

Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief



Monatschrift der Vertriebenen aus den Kreisen Deutsch Krone und Schneidemühl

Herausgeber: Kreisgruppen
Dt. Krone u. Schneidemühl,
Grenzmark P.-Westpreußen,
i. d. Pomm. Landsmannschaft



Der Heimatbrief erscheint in
der zweiten Monatshälfte
- Zustellung durch die Post -
Einzelnummern lieferbar



Hannover, Mai 1980

Altkreis
Wittlage

Kreis
Deutsch Krone

Stadt
Cuxhaven

30. Jahrgang Nr. 5

Zweites „Deutsches Forum“ der ostdeutschen Landsmannschaften in Berlin

Die Teilung Deutschlands stellt nach Auffassung von Bundestagsvizepräsident Richard von Weizsäcker keine Lösung dar. Dies betonte der Politiker auf einem Forum der ostdeutschen Landsmannschaften in Berlin. Er bekannte sich zur Pflicht zum verantwortlichen Umgang mit der deutschen Frage, wenn anders der Auftrag des Grundgesetzes nicht zu toten Buchstaben verkümmern solle. Von Weizsäcker nahm auch Bezug auf die sowjetische Intervention in Afghanistan, die darauf abziele, den Zusammenhalt der westlichen Bündnisstaaten ins Wanken zu bringen.

„Rechte und Pflichten, die man nicht wahrzunehmen versucht, verlieren meist ihre politische Stoßkraft“. Mit dieser Feststellung bezog sich der Heidelberger Dozent Dr. Eckart Klein vom Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht in einem wissenschaftlich fundierten Vortrag über „Selbstbestimmung, Idee und Aufgabe“ vor allem auf das Wiedervereinigungsgebot des Grundgesetzes.

In einer kritischen Untersuchung der Deutschland- und Ostpolitik des letzten Jahrzehnts und ihrer Folgen nannte der Sprecher der Landsmannschaft Ostpreußen, Dr. Ottfried Hennig MdB, den zurückliegenden Zeitraum „Jahre der verpassten Chancen“. Hennig rügte vor allem „die bewußte und gewollte Unklarheit, die sträfliche Unterscheidung zwischen innen- und außenpolitischen Interpretationen“ beim Zustandekommen und bei der Auslegung der Ostverträge. Überdies habe die Bundesregierung eine „Politik des stillen Verfassungswandels“ versucht und alles getan, „um den eindeutigen Wortlaut des Grundgesetzes obsolet zu machen“. Zehn Jahre Ostpolitik seien zehn Jahre einer „Politik der schiefen Ebene“, auf die unser Land geraten sei.

Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft Schlesien und Vorsitzende des Ständigen Rats der Ostdeutschen Landsmannschaften und Landesvertretungen, Dr. Herbert Hupka MdB, setzte sich in seinem groß angelegten Schlußreferat für eine „Politik für ganz Deutschland“ ein. Er wandte sich besonders gegen die zunehmende Verkürzung des Deutschlandbegriffs. Neben dem Verlängen nach einer Behandlung ganz Deutschlands in unseren Schulen müsse die Forderung nach einer damit im Einklang stehenden Aus- und Fortbildung der Lehrer erhoben werden. Hupka forderte das Gespräch über Deutschland auch im internationalen Bereich. Wenn unsere Freunde und Verbündete den Eindruck gewonnen sollten, daß die Deutschen sich mit der Teilung abgefunden hätten, dann würde dies zur Folge haben, daß „auch draußen die deutsche Frage als erledigt betrachtet“ würde. Dies gelte vor allem für die Vereinten Nationen, wo sich nach Hupkas Meinung die Bundesregierung einer „besorgniserregenden Passivität“ befleißige.

Zum Abschluß des Forums bekannten sich die Vertreter der ostdeutschen Landsmannschaften in einer „Berliner Erklärung 1980“ sowohl zum Wiedervereinigungsgebot des Grundgesetzes als auch zur Aufforderung an „das gesamte deutsche Volk, in freier Selbstbestimmung die Einheit und Freiheit Deutschlands zu vollenden“. Gleichzeitig bekundeten sie ihre Solidarität mit den Menschenrechtskämpfern im Ostblock.

Neue Ostpolitik hat BR Deutschland in eine Zwangslage gebracht

Die Ost- und Deutschlandpolitik der sozial-liberalen Koalition in Bonn hat die BR Deutschland in eine Zwangslage gebracht. Das hat der Botschafter a. D. Prof. Dr. Wilhelm Grewe auf der wissenschaftlichen Jahrestagung des GÖTTINGER ARBEITSKREISES in Mainz festgestellt. Die Zwangslage rühre daher, erklärte Grewe, daß gegenwärtig die deutschdeutschen Beziehungen höher bewertet würden als übergeordnete Fragen wie das unentbehrlich gute Verhältnis zu den USA.

Die Tagung des GÖTTINGER ARBEITSKREISES, an der Vertreter der Staatskanzlei in Mainz, des niedersächsischen Landtages sowie verschiedener Bonner Ämter und Berliner und westdeutscher Universitäten teilnahmen, beschäftigte sich mit der außenpolitischen Lage Deutschlands am Beginn der achtziger Jahre. Auch der Kölner Ostexperte Dr. Jens Hacker wies auf eine negative Folge der Bonner Ostpolitik hin, durch diese Verträge und das Berlin-Abkommen habe die Sowjetunion „freie Hand in Asien“ bekommen, betonte Hacker. Die jetzige Kalamität der Bundesregierung, nämlich Solidarität zu den USA mit einem Interesse an der Entspannung zur „DDR“ verbinden zu wollen, sei eben eine Folge der Verträge.

Entsprechend der gegenwärtigen Lage stand der sowjetische Einfall in Afghanistan im Mittelpunkt der Referate und Diskussionen. Grewe wies darauf hin, daß sich Moskau mit der Besetzung Afghanistans die Möglichkeit zu weiterem Ausgreifen geschaffen habe. Er vertrat die Auffassung, daß der Einfall in Afghanistan keine sowjetische Fehlkalkulation sei. Die Sowjets hätten sich die Risiken wohl überlegt, so habe sie der UN-Beschluß sicher nicht erschreckt, sagte Grewe.

Der Präsident des GÖTTINGER ARBEITSKREISES, Prof. Dr. Boris Meissner, erinnerte an eine Bemerkung Adenauers im Jahre 1964, in der er gegenüber dem Schweizer Historiker und Publizisten von Salis ausgeführt hatte, daß Rußland warten könne, bis Deutschland und Frankreich so schwach geworden seien, daß es sie nicht als Satelliten, sondern als intakte Staaten beherrschen könne, die der Sowjetunion mit der Lieferung von technologischem Know-how und hochentwickelten Gütern beim Aufbau seiner Kapazitäten helfen.

Der Expansionsdrang der Sowjetunion habe trotz welt-politischer und wirtschaftlicher Verflechtungen nicht nach-

gelassen, betonte Meissner. Moskau verbinde ein Ausgreifen in benachbarten Räumen mit einer globalen Strategie mit „weltrevolutionärem Unterfutter“.

Als Schlußfolgerungen aus der gegenwärtigen Krise ergaben sich: Nur der kann gegenüber der Sowjetunion bestehen, der ein militärisches Gleichgewicht und einen klar erkennbaren Verteidigungswillen besitzt (Meissner), wenn der Westen weiter inaktiv bleibt, werden wir weitere Afghanistan erleben (Grewe).

Meissner trat nachdrücklich dafür ein, auch weiterhin den Beziehungen zur Sowjetunion eine Priorität einzuräumen, weil Moskau neben den USA eine Weltmacht sei und als Siegermacht des zweiten Weltkrieges bewußt an seiner Verantwortung für Gesamtdeutschland festhalte. Die Errichtung einer Friedensordnung in Europa setze eine schrittweise Beseitigung der Spannungsursachen und nicht deren Aussparen voraus, betonte Meissner. Dazu gehöre die strikte Ablehnung einer völkerrechtlichen Anerkennung der Teilung Deutschlands.

UNAUSLÖSCHLICHE SPUREN PREUSSENS

Preußen hat seine Spuren in die deutsche Geschichte bis zur Gegenwart „unauslöschlich tief eingegraben“, der Kieler Historiker Professor Karl Dietrich Erdmann auf einer Veranstaltung der Thyssen-Stiftung und der Stiftung Preußischer Kulturbesitz in Berlin.

„Wenn wir das Bonner Grundgesetz aufschlagen, finden wir alte preußische Rechtsgrundsätze wieder“, sagte Erdmann im großen Vortragsaal der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz. Er wies insbesondere auf die bereits im preußischen Allgemeinen Landrecht von 1794 enthaltenen Grundsätze der Toleranz und der Regelung des Verhältnisses von Staat und Kirche hin, die über die preußische Verfassung von 1850 bis in das Grundgesetz fortwirken.

Als beispielhaft gerade für die jetzige Diskussion über Befehl und Gehorsam hob Erdmann die Vorschrift des auf Friedrich den Großen zurückgehenden Allgemeinen Landrechts hervor, daß für ungesetzliche Handlungen auch derjenige verantwortlich ist, der sie auf Befehl ausführt.

Der Verteufelung Preußens als ein angeblich machthungriges Staatswesen hielt Erdmann entgegen, daß Preußen „ein Staat ohne Sendungsbewußtsein“ gewesen sei. Darin habe es sich vom Frankreich der französischen Revolution und vom Rußland des Panslawismus sowie des Anspruches unterschieden, als drittes Rom neuer religiöser Mittelpunkt der christlichen Welt zu sein. Preußische Devise der Staatsräson sei das „vernunftgeleitete Eigeninteresse“ gewesen.

Gründe für die gegenwärtige Flut von Preußen-Literatur, die auf ein verbreitetes Interesse an diesem Thema zurückgehe, sah Erdmann in dem beispielhaften Verhalten der Berliner gegen östliche Bedrohung, das gerade für die Westdeutschen ein positives Erlebnis preußischen Selbstbehauptungswillens gewesen sei. Auch erinnere die Lage der BR Deutschland, deren Eigenverständnis als freier deutscher Staat und nicht mehr als Provisorium sich entwickle, an diejenige Preußens im 18. und 19. Jahrhundert.

Der Kieler Historiker erinnerte nachdrücklich daran, daß preußische Juden nach 1945 als erste ihre Stimme für eine Ehrenrettung Preußens erhoben haben. Das waren Bernhard Guttmann aus Breslau und Hans Joachim Schoeps aus Berlin, die damit dokumentierten, daß die Emanzipationspolitik Preußens für seine jüdische Bevölkerung gelungen war.

„DDR“ EBNET DEUTSCHE SOLDATENGRÄBER EIN

Die „DDR“-Behörden haben in letzter Zeit verstärkt deutsche Soldatengräber eingeebnet. Dabei sind Kreuze und Gedenksteine mit den Namen und Daten der Toten vernichtet worden, ohne daß die eingeebneten Ruhestätten mit neuen Namensschildern versehen wurden. „Aus na-

mentlich bekannten Toten sind namenlose Opfer gemacht worden“, erklärte ein Sprecher des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge in Kassel.

Im Gegensatz zu diesem pietätlosen Verhalten der „DDR“-Behörden, wenn es sich um deutsche Soldatengräber handelt, stellt Ost-Berlin ständig die Pflege sowjetischer Soldatenfriedhöfe in Mitteldeutschland als Gedenkstätte der „Befreiung“ heraus.

EKD will Betreuung von Spätaussiedlern verstärken

Ein Modellversuch zur Betreuung von Spätaussiedlern plant die Umsiedler- und Vertriebenenarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD) im Raum Darmstadt. Dabei sollen Möglichkeiten für deutsch-stämmige Protestanten vor allem aus Osteuropa erprobt werden, das in der Heimat gewohnte kirchliche Leben, die Sitten und Gottesdienstlichen Gebräuche auch in Deutschland weiterzuführen. Das Vorhaben wurde jetzt vom EKD-Beauftragten für Umsiedler- und Vertriebenenfragen, Propst i.R. Horst Schubring (Gießen), auf einem Konvent der evangelischen Gemeinden aus Pommern in Osnabrück erläutert.

Schubring forderte die evangelischen Gemeinden auf, den Umsiedlern „mehr Raum und ein wenig mehr Wärme“ zu geben als bisher. Dazu gehöre auch die Anerkennung von Predigtamt und Sakramentsverwaltung der bisher im Nebenamt tätig gewesenen Gemeindevorsteher und Prediger, die in der Vergangenheit vielfach staatlichen Repressionen ausgesetzt gewesen und am besten zur Betreuung ihrer Landsleute geeignet seien.

Pfarrer Dr. Ludwig Schmidt (56) ist von der Dekanatsynode Frankfurt-Sachsenhausen für weitere neun Jahre zum Dekan gewählt worden. Der Seelsorger der Ostergemeinde in Sachsenhausen hat das Amt des Dekans seit 1974 inne. (epd)

Immer weniger Aussiedler

Die Bereitwilligkeit der Behörden von Ostblockländern, Deutschen die Aussiedlung in die Bundesrepublik zu gestatten, scheint jetzt immer geringer zu werden. Darauf läßt die Tatsache schließen, daß sich der schon im Januar beobachtete Rückgang der Zahl der Aussiedler auch im Februar fortgesetzt hat. In diesem Zeitraum trafen im Grenzdurchgangslager Friedland und in der Durchgangsstelle Nürnberg jedenfalls nur 4060 Aussiedler ein. Das waren 559 weniger als im Monat Januar, in dem die Zahl der Aussiedler bereits um 811 niedriger gelegen hatte als im Dezember 1979. Die meisten Aussiedler kamen auch im Februar mit 2165 Menschen wieder aus dem polnischen Machtbereich. Aus Rumänien kamen 1363, aus der Sowjetunion 416, aus der Tschechoslowakei 78, aus Ungarn 21 und aus Jugoslawien 12 Aussiedler.

NRW FINANZIERT OBERSCHLESISCHES ZENTRUM

Das Land Nordrhein-Westfalen wird den Bau eines „kulturellen Zentrums Oberschlesien“ in Ratingen bei Düsseldorf finanzieren. Wie Ministerialrat Dieter Gräven vom zuständigen nordrhein-westfälischen Arbeits- und Sozialministerium in Düsseldorf auf Anfrage erklärte, soll das „Zentrum“ dem das bereits bestehende Haus „Oberschlesien“ eingegliedert werden soll, fünf Millionen Mark kosten.

Es wird ein Archiv mit Materialien über die oberschlesischen Dichter Joseph Freiherr von Eichendorff und Gustav Freytag beherbergen. Gräven hob hervor, daß er gegenwärtig Verhandlungen mit der Düsseldorfer Universität zwecks Einrichtung eines literaturwissenschaftlichen Instituts führe, das sich mit den Werken der oberschlesischen Literaten der Vergangenheit, wie Eichendorff und Freytag sowie deren Zeitgenossen August Scholtis („Ostwind“) und Hans Lipinsky-Gottersdorf („Die letzte Polka“) und anderen befassen solle. Dieses Institut soll der Universität Düsseldorf angegliedert sein und eng mit dem „kulturellen Zentrum Oberschlesien“ zusammenarbeiten, dessen Bau noch in diesem Jahr beginnt.

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Verrückt spielen leider auf der Welt viele, und warum sollten Deutsche und die Natur dazu eine Ausnahme machen. Die Wetterverhältnisse machten auch bei uns mit, und mancher Urlauber erlebte Überraschungen. Von Lenaus schönen Versen „Lieblich war die Maiennacht“, haben wir im Norden noch nichts gespürt. Nur hinter Glas spürt man die Kraft der Sonnenstrahlen, die in Feld und Wald und vor allem im Garten schon den Frühsommer ahnen lassen.

Leider kann ich nicht durch die Postberge die beiden Heimatkreise trennen; denn das würde zu viel Zeit in Anspruch nehmen, sondern lasse alle durcheinander zu Worte kommen. Wen das stört, den kann ich nur bitten, sich zu gedulden; denn mit dem Juni-HB gebe ich die Hauptschriftleitung ab und bringe ab Julei wieder nur den Schneidemühler Teil.

Hfd. Franz Voigt (Schn. Lange 7) muß Fehlanzeige im Bemühen der Personalien der Familie Stanislaus Weidemann (Krojanker 78) melden. Weder Tochter Melita Napieralla, Frankendamm 32 in Stralsund noch Roswitha Teske, Sikvagen 7, 13500 Tyresö, Schweden, gaben Antwort auf meine Bitte. „Seit unserem letzten Besuch im Sommer 1979 scheint „Cafe Vaterland“ immer noch das „beste“ Hotel zu sein. Eine nochmalige Bekanntschaft mit „Vaterland“ möchten wir vermeiden, obwohl die Sehnsucht nach der Heimat immer noch besteht. Wir warten auf den Neubau auf den Gelände der alten kath. Kirche; aber so lange Zeit haben wir ja gar nicht mehr! - Gerade lese ich: Lew Kopelew, Aufbewahren für alle Zeit! Seite 210: „Wir kamen durch Kleinstädte. Die Begleitsoldaten buchstabierten die Namen: Schneidemühl. Wir fuhren nach Pommern hinein.“

Aus 24 Lübeck, Sandkrugkoppel 123, grüßt Hfd. E. Guse. „Meinen 79. Geburtstag vollendete ich am 14. Januar und möchte alle älteren und auch die jüngeren Hfd. an die schönen Dörfer, die ich alle in meiner Jugendzeit mit Pferd und Wagen befuhr: Lebehne, Wisulke, Breitenstein, Rosenfelde, Schrotz, Philipphof, Hasenberg, Koschütz, Kramske, Borkendorf, Seegenfelde, Klawittersdorf, Betgenhammer, Neufreudenfier, Freudenfier, Stabitz, Neumühl, Rederitz, Westfahlenhof, Zippnow, Neugolz, Kessburg, Eckardberge, Klausdorf, Lüben, Hohenstein, Dammlang, Petznick, Appelwerder, Georgstal, Nierosen, Märk. Friedland, Henkendorf, Schulzendorf, Marzdorf, Stibbe, Klein Nakel, Mellentin, Ruschendorf, Neu Preußendorf, Preußendorf, Tütz, Schloppe, Stranz, Adl. Prochnow, Grünfier, Pilowbrück, Elsenfelde, Haugsdorf, Gr. Linchen, Brotzen, Hoffstädt, Zechendorf, Zützer, Eickfier, Hochzeit, Gr. Drensen, Kattun, Kegelsmühl, Rose, Gr. u. Kl. Wittenberg, Riege, Stöwen, Mariental, Mariensee, Krumfließ, Dyck, Ludwigstal, Quiram, Briesenitz, Jagdhaus, Schöntal, Neu Lebehne, Wordel, Doderlage, Groß Zacharin, Tempelburg, Brickenfelde. Oft habe ich Herrn Sanitätsrat Tadow gefahren, auch den Gerichtsvollzieher Müller und Herrn von Waldow, der auf dem Amt wohnte. Es sind für mich immer schöne Erinnerungen an das Dt. Kroner Land, das man nicht vergessen kann. Da mein verstorbener Onkel immer gute Reitpferde hatte, waren mir diese Ferien vergönnt.“

1927 verließ ich Dt. Krone und zog nach Schönlanke. Dort wurde ich Vertreter für Landmaschinen und habe in dieser Zeit fast ganz Hinterpommern bereist und nenne Jastrow, Neustettin, Schlochau, Flatow, Regenwalde, Naugard, Bad Polzin, Belgard, Schievelbein, Bublitz, Greifenberg, Köslin, Kammin, Usedom, Arnswalde, Pyritz, Berlinchen, Bernstein, Filehne, Königsberg/NM., Soldin, Greifenhagen, Kreuz, Woldenberg, Friedeberg, Dramburg, Gülzow, Ländsberg, Pollnow Rummelsburg, Schlawe, Bütow, Neudamm, Lippehne, Fr. Friedland, Gollnow, Daber, Krojanke, Stargard, Reetz, Neuwedel, Freienwalde, Wan-

gerin und alle Dörfer. Darüber gäbe es viel zu berichten. z.B. war ich mehrmals auf dem Rittergut Kniephof, Krs. Naugard, wo die Bismarckfamilie Jugend und Ferien verlebte.

Auch aus der Provinz Posen sind mir die Städte Rogasen, Czarnikau, Wongrowitz, Kolmar, Budsin, Filehne, Znin, Exin, Gollantsch, Nakel, Szubin, Netzwalde, Murrwanna, Goslin, Schokken, Posen, Ritschwalde, Samter bekannt. (Hier muß ich Fehlerverantwortung ablehnen. Die Zeit zur Kontrolle fehlt).

Kritik gab es am April-HB von vielen Seiten. Unverständlich ist mir allerdings, daß Hfd. Margot Wesemann in 29 Oldenburg i.O., Manholterstr. 10, den HB immer erst „jeweils um den 26. 27. eines jeden Monats erhält“. „Gesammelte“ Stilblüten eines Jahres“ würden sicher viele Leser interessieren. Sie könnten vermieden werden, wenn die anfallenden Berichte und Meldungen nicht so umfangreich wären, wie sie sind, auch ich könnte manchmal die Dame am Komposer steinigen, weil sie wirklich nicht mit der erwarteten Sorgfalt arbeitete. Fehler machen wir alle ohne Ausnahme, und für die in Manuskripten kann man nicht die Druckerei verantwortlich machen.

„Mein Onkel Konrad Rietz ist später zur Martinstr. 9 umgezogen,“ bestätigt Hfd. Krüger/Osnabrück. Das Foto im April-HB ist „kein Irrtum. Das Bild wurde in der Berliner Str. aufgenommen. Meine Tante liegt im Fenster, und der Onkel steht davor. Tochter Gerda u. Neffe Otto Krüger bestätigen dies.“

Aus 73 Esslingen/N., Sulzgrieserstr. 91, grüßt Hfd. Elisabeth Czarnetzki. „Mein Schwager Dr. Hans Czarnetzki u. Frau Hedwig geb. Barnikowski wohnten früher in Tütz und zogen dann nach Berlin-Ost. Er wird am 5. Mai 81 Jahre und hat uns im vergangenen Jahr besucht. Die Tochter Maria, auch Ärztin, ist mit dem Oberarzt Dr. Prass in Eberswalde verheiratet und haben 4 Kinder. Wir wohnten in Arnswalde. Mein Mann Bruno (+) war Kaufmann. Ich wurde am 9.2.85 Jahre. Tochter Brigitte Schubert wurde am 12.3. 22, mein Sohn Ulrich, Dipl. Architekt, am 12. 3. 23 und wohnt in Waldchenbronn, Krs. Esslingen, Stettiner Str. 196.“

Hfd. Gustav Fritz (44 Münster, Marderweg 22) berichtet: „Während einer Urlaubsreise durch die USA mit meiner Frau und der jüngsten Tochter hatte ich das Glück, mein Tanzlehrehepaar Kleinschmidt vom Sommer 1939 im Deutschen Haus in Deutsch Krone wiederzusehen. Wir verlebten einige nette Stunden miteinander. Herr Kleinschmidt zeigte mir in der Kürze der Zeit einige Sehenswürdigkeiten von Housten - wir waren auch bei der Naasa. Unsere Urlaubsreise führte uns weiter nach San Antonio, Austin, Atlanta, Chicago, New Orleans, 7 Tage Florida von Tampa bis Miami, 1 Tag Guatemala und zum Schluß 3 Tage nach Detroit. Es war eine sehr erlebnisreiche Urlaubszeit. - Von Fam. Kleinschmidt sollen wir alle Hfd. und Bekannten aus der Heimat herzlich grüßen.“

„Ich schicke Ihnen diese Einladung der Botschaft (Botschaft der Bundesrepublik Deutschland, Dublin mit Programm und Hinweis auf Fahrmöglichkeiten), damit Sie sehen, daß ich hier nicht ganz verlassen bin“; grüßt mit verschiedenen Wünschen Hfd. Margot Strauß aus New Street Snem Killarney, Co. Kerry, Eire, und Hfd. Hildgard Warner 2029 West Diversey PKW, Apt. 587, Chicago, III, 60 647 USA, schrieb sich im langen Brief Sorgen und Freude vom Herzen. Auch wir erwidern die Grüße und Wünsche für uns hier nach drüben in die USA.

Auch Hfd. Rosentreter von der „Seerose“ in Travemünde erhielt USA-Post“ Priestergestalten der Heimat und schreibt dazu (Auszug an anderer Stelle im HB): „Diesen Artikel habe ich aus Amerika von Frau Eva Jones, 122 Shepard Terrace, Madison Wisconsin 53 705, erhalten. Ihre Mutter Fr. Edith Kornitzky, Alsterhöhe 5, 2 Hmb. 65, war für 1/2 Jahr bei der Tochter und fand beim Lesen von Heimatzeitungen dort diesen Artikel. Beide waren

1978 bei uns und werden auch 1980 wieder unsere Gäste sein.

Wir alle, Vater Erich, Mutter Ida, Schwester Helga und ich sind in Tarnow, Krs. Flatow geboren. Mein Großvater und der Bruder meines Vaters hatten die Vornamen Albert/us, ein Onkel aus Flatow August/inus. Die Vornamen waren bei uns fast nur vertreten.

Auf diesem Wege grüße ich alle Jastrower, die zum Heimattreffen in Bad Rothenfelde kommen werden und meinen Cousin Rudi Wenzel zu seinem Schülertreffen. Viel Freude, alles Gute und ein erfolgreiches Wiedersehen in der „Seerose“ von Haus zu Haus.

Ohne Heimatanschrift ist jede Anschrift ein Rätsel, denn nur persönliche Bekanntschaft verhindern dann Trugschlüsse. Auf meine Rückfrage bestätigt Hfd. Mirow für seine Frau meine Annahme und Vermutung: „Tochter des Landrats Dr. Carl Knabe von Deutsch Krone. Das Heimatblatt bringt seit Jahren eine falsche Adresse meiner Frau. Daher ihre Bitte um Mitteilung der richtigen: Oberstudienrätin Christiane Elisabeth Mirow geb. Knabe, Leiferdestr. 7, 3300 Braunschweig-Stöckheim.“

Hfd. Hans-Joachim Habermann (Schn., Berliner 29) in 63 Gießen, Jenaer Str. 14, mußte um „einige Karteikorrekturen bitten: Meine Mutter Hedwig Habermann geb. Nüske erscheint im letzten HB als Geburtstagskind unter dem 11. 4., ist aber am 14.7.07 geboren. - Unter Goldene Hochzeiter stehen auf Seite 18 Franz u. Franziska Muth. Leider ist meine Tante schon vor 2 Jahren verstorben. - Ansonsten freuen wir uns schon wieder auf unser diesjähriges 600jähriges Jubiläumsfest in Cuxhaven. Zunächst werden wir aber am 27.4. zu unserem Heimgottesdienst in Frankfurt-Höchst fahren und dort wieder mit Schneidemühler Ldsl. schöne Stunden erleben.“

Aus dem Franziskus-Haus in 4505 Bad Iburg sandte unsere Ruschendorfer Hfd. Antonie Jansing Grüße an alle Heimatbekannten von ihrer „Erholungskur. Es ist hier in jeder Weise sehr schön. Leider kann ich die Berge noch nicht erwandern. Meine gewährte Doppelkur bekomme ich wegen der Erblindung und der Herzanfalle nicht nach und werde bis zum 6.5. hier alles genießen.“

Von „drüben“ grüßt Hfd. Angelika Gerth (Sportgeschäft Friedrichstr.) mit Dank für die Einladung zum Sportlertreffen mit Absage, weil „meine älteste Enkelin Jugendweihe hat und hinzu kommt, daß ich glaube, ich würde dort Minderwertigkeitskomplexe bekommen. Inzwischen sind 41 Jahre vergangen, und ich kann mich nur noch an Dich, Helmut Krajewski, den kleinen Stuck und Otto Fiehn erinnern. Im vergangenen Jahr war ich 5 Tage in Nordheim bei Fr. Quick und erfahre dann auch dieses und jenes“.

Auch Hfd. Frieda Masche, Hallerstr. 37, 3 Hannover 1, erinnert zu Bielefeld: „Ich habe früher bei der AOK die Programme für „Hertha“ geschrieben. Sie müssen eigentlich meinen Schwager Fritz Beutler gekannt haben, der mit „Träubchen“- „Traube“ ist richtiger - auch Herthener war. Schwager Beutler starb 1978 an Lungenkrebs, den er sich im letzten Krieg geholt hatte. Meine Schwester leidet noch heute darunter, daß eine sehr glückliche Ehe so aufgelöst wurde. Von den 3 Kindern ist der älteste Sohn Schulrat, der 2. Studienrat und die Tochter Erzieherin“. Bei uns aber steht rote Verschollenenkarte, die nun bald ausgefüllt sein wird.

„Bin auch in Spandau gewesen!“, grüßt aus 28 Bremen, Ramdohrstr. 28, Hfd. Toni Gohr geb. Henke als „Patin“ und berichtete: „Frau Margarete Konarski kam vor 2 Jahren als Spätaussiedlerin aus Bromberg nach Neuenburg/Enz. Ich erzählte ihr von einer Notiz im HB, nach der eine Touristin in der Heimat festgestellt hätte, daß ein Grab in Wittkow gepflegt aussehe und zwar das des Hauptlehrers August Konarski; - aber die Platte in polnischer Sprache! Dazu möchte ich im Namen der Tochter Margarete Konarski festhalten, daß die schwedische Granitplatte für A.K. in deutscher

Sprache „46“ Jahre auf dem Grab lag, aber eines Nachts gestochen wurde. Alle Nachforschungen bei der Polizei in Dt. Krone blieben vergebens. Daraufhin ließ M.K. eine neue Sandsteinplatte in Bromberg anfertigen, was leider nur in polnischer Sprache möglich wurde. So ist das Leben! Falls nochmals solche Notiz erscheint, wissen Sie den Grund und die Ursache.“ - Der Hfd. Konarski aber zum 88. Geburtstag am 12. Juni in 7540 Neuenburg/Enz, Bahnhofstr. 96, beste Wünsche und herzliche Grüße.

Hfd. Walter Brüning und Frau Gisela, geb. Gerstenberg (Quiram) aus 3353 Ellensen (Solling) haben aus Oklahandia, Süd-West-Afrika Grüße übersandt und mitgeteilt: „Im Jahre 1974 berichtete ich, daß ich hier eine Farm namens „Deutsch Krone“ fand und wollte berichten, wie diese Farm zu diesem Namen gekommen ist.“

Diese Ortsbezeichnungen wurden nach 1906 bei der Vermessung gegeben. Laut Farmadreibuch von 1914 war diese Farm als Besitzer ein „Voigts“ angegeben. Ehemalige Deutsch Kroner haben wir hier nicht angetroffen. Zum 5. Male sind wir schon im Sonnenland Süd - West. Immer wieder der Eindruck, wir sind ja in Deutschland. Die deutsche Vergangenheit und Gegenwart ist überall sichtbar.

Wir sind im ganzen ein 3/4 Jahr im Lande gewesen, sehr weit gekommen und haben nie, wo wir auch waren und zu jeder Tageszeit, ein Gefühl der Unsicherheit gehabt. Kein negatives Urteil über die farbige Bevölkerung. Eine Gastfreiheit, bedingt durch die Weite des Landes mit seinen wenigen Menschen. Jetzt ist die schönste Zeit, wo alles grün ist. Sehr viel Wild, die verschiedensten Antilopenarten. Sehr viele Jäger aus dem deutschsprachigen Gebiet. Auch als Jagdgast war ich überall willkommen. Die große Frage, wie wird die Zukunft aussehen? Möge es so bleiben wie jetzt, dann geht es allen gut. Das meiste, was Fernsehen usw. bringen, entspricht nicht den Tatsachen.

Nun sind drei Söhne von uns hier. Keiner will mehr zurück, es sei denn, sie müssen. Der größte Teil der Bevölkerung ist zuversichtlich. - Ob uns mal jemand in 3354 Ellensen besuchen wird? ”

Fortsetzung Seite 7

Deutsche, wehrt euch gegen die Vergewaltigung eurer Muttersprache und Kultur!

Pommern, West- und Ostpreußen

8tägige Gruppen-Reisen in 45 versch. Kreisstädte
10-17tägige Rundreisen mit Besichtigungen

Termine für Deutsch Krone:

Reise Nr. 01 - 13	10. 5. - 17. 5. 1980
Reise Nr. 02 - 13	24. 5. - 31. 5. 1980
Reise Nr. 03 - 13	26. 7. - 2. 8. 1980
Reise Nr. 04 - 13	9. 8. - 16. 8. 1980
Reise Nr. 05 - 13	11. 10. - 18. 10. 1980

Termine für Schneidemühl:

Reise Nr. 01 - 14	10. 5. - 17. 5. 1980
Reise Nr. 03 - 14	26. 7. - 2. 8. 1980
Reise Nr. 04 - 14	9. 8. - 16. 8. 1980
Reise Nr. 05 - 14	11. 10. - 18. 10. 1980

Prospekte, Beratung, Visabearbeitung nur bei:

GREIF-REISEN  Rübenthalstr. 7
A. Manthey GmbH Postfach 1903
5810 WITTEN
Tel. 02302/41234

Das Programm des Kreistreffens am 13./14./15. Juni im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde

Freitag, 13. Juni: Klassentreffen, Klönschnack
Sonnabend, 14. Juni: 9.00 Uhr Kreistags-sitzung
ab 15.00 Uhr Treffen der einzelnen Orte in den Tagungsräumen
ab 19.00 Uhr Tanz im Cafe und im großen Kongreßraum

Sonntag, 15. Juni: 9.00 Uhr kath. Gottesdienst
10.00 Uhr ev. Gottesdienst

Feierstunde im „Haus Deutsch Krone“

- 11.00 Uhr Begrüßung
- Totenehrung
- Grußworte der Gäste
- Pommernlied
- Festansprache - Herr Rolf Reinemann MdL, Mitglied des Vertriebenenausschusses
- Deutschlandlied, 3. Strophe

Anschließend Mittagessen (Erseneintopf oder a la carte Würstchenstand
Unkostenbeitrag 3,-, darin enthalten eine Tombola mit 3 Hauptgewinnen, je 1 Woche Aufenthalt im „Haus Deutsch Krone“ in Bad Rothenfelde.

Deutsch Kroner Kreistreffen 13. - 15. Juni in Bad Rothenfelde „Haus Deutsch Krone“

Für Übernachtungen im Haus Deutsch Krone werden folgende Preise angeboten:

- Bei einem Aufenthalt von 7 Tagen im Do-Zim.pro Pers. pro Nacht 17,50 DM
- „ „ „ 4 Tagen im Do-Zim.pro Pers. pro Nacht 20,50 DM
- „ „ „ 2 - 3 Tg.im Do-Zim.pro Pers. pro Nacht 24,50 DM
- „ „ „ 1 Tag im Do-Zim.pro Pers. pro Nacht 28,50 DM

Alle Tützer, bitte herhören!

Wie bereits kurz angekündigt, findet am 14. und 15. Juni 1980, dieses Mal im Heimathaus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde, Sonnehang 15, das Bundestreffen des Kreises „Deutsch Krone“ statt. Ich würde mich sehr freuen, wenn auch zu diesem Treffen wieder recht viele Hfd. aus Tüt und auch aus der Umgebung kommen würden. Jedes Treffen bedeutete bisher für alle Teilnehmer ein besonderes Erlebnis, das sich keiner entgehen lassen sollte. Daß wir Ldl. aus Tüt und den benachbarten Gemeinden trotz aller politischen Ereignisse der letzten Zeit nach wie vor treu zur Heimat stehen und hierfür auch keine Opfer scheuen, wollen wir durch unsere Teilnahme an diesem Treffen beweisen.

Auf Wiedersehen in Bad Rothenfelde!
Euer Herbert Stelter, 3 Hannover, Stresemannallee 10

Hfd. Johannes Kluck läd besonders alle Lebehcker zu Deutsch Kroner Bundestreffen ein, insbesondere aber alle ehemaligen Schulkameraden/-dinnen die mit ihm am 27.3.1940 aus der Volksschule entlassen wurden.



Der Einzelzimmerzuschlag bis zu 3 Tagen beträgt pro Tag 25,- DM, bei 4 Tagen 20,50 DM pro Tag und bei 7 Tagen und mehr 17 50 DM pro Tag.

Im Hause befindet sich ein Kiosk, in dem man zu Ladenpreisen die notwendigsten Lebensmittel einkaufen kann. Anmeldungen sind möglichst bald zu richten an: Haus Deutsch Krone, 4502 Bad Rothenfelde, Tel: 05424/1001. Bahnverbindung von Bielefeld oder Osnabrück. Haltestelle Dissen Omnibus für die 2 km bis Haus Deutsch Krone steht bereit.

Laßt uns wieder zusammenfinden

Liebe Heimatfreunde! Warum sollen wir erst 70 Jahre alt werden, damit unser Name verbunden mit einem Glückwunsch im HB erwähnt wird? Sollten wir nicht vielmehr die Zeit bis dahin zur Kommunikation nutzen? Es gibt so viele Berührungspunkte - Vieles was uns verbindet.

Ihr Jahrgänge bis und um 1930 herum, bekennet Euch zur Heimat; denn wir werden bald die Letzten sein, die das alte Bild der Heimat wissend im Herzen tragen.

- Ersatz für Heimat gibt es nicht!
- Es ist ein Trugschluß, wollt' man's meinen.
- Die Heimat hat ihr eigenes Gesicht, man kann sich nichts zusammenreimen.
- Ich reiste um die halbe Welt.
- Sah Licht und Schatten gleichermaßen.
- Fand manchen Ort, der mir gefällt, - doch ging ich stets auf fremden Straßen.
- Traf Flüchtlinge in vielen Ländern, die wie Du und ich um ihre Heimat weinen.
- Wird sich dieses jemals ändern?
- Wird Frieden je die Welt vereinen?
- Wir haben gehofft, wir haben gebangt.
- Nun sind 35 Jahre vergangen.
- Ist die Heimat heute ein fremdes Land?
- Müssen das Heimweh wir verbannen?

Vor nicht langer Zeit habe ich die Heimat wiedergesehen. Ich sah das Heute - das wirkliche Jetzt! Und was ist geblieben?

- Der lärmende Tag mit Arbeit und Hast, er vertreibt alle stummen Gedanken.
- Er verleugnet vermessen ihr Maß und bringt selbst die Sehnsucht ins Wanken.

Doch wenn Himmel und Erde zusammenfließen und der Abend die Stunde weicht, muß ich gar oft eine Träne vergießen und ängstlich denke ich an - die Zeit!

Es ist später als wir denken und darum mein Aufruf: Laßt uns wieder zusammenfinden, laßt uns mit dem Gedanken an die Heimat leben, bevor sie ein stilles Nichts geworden ist.

Ich habe Polen bewußt als letztes Ostblockland bereist, den Verlauf meiner 22 tägigen Reise, die sich über 4.500 km erstreckte, schriftlich niedergelegt und werde demnächst die Heimatstuben auszugsweise damit bereichern.

Wer aus Deutsch Krone oder Schneidemühl erinnert sich noch an mich und schreibt mir, oder strebt ein Wiedersehen im September in Cuxhaven an?

Margot Schopf (1929) jetzt Wesemann
Mansholter Str. 10, Tel. 0441-61197
2900 Oldenburg i.O.

Deutsch Kroner Kreisbuch

Allen Interessenten des Deutsch Kroner Kreisbuches, die verständlicher Weise schon ungeduldig werden, möchte ich mitteilen, daß wir in diesem Jahr in der zweiten Hälfte mit der Auslieferung rechnen können. - Nun ist auch die Stadtchronik von Iastrow dabei. - Dr. A. Gramse -



VERKAUFE im AUFTRAG weitere BAUSTEINE (Doppelappartement) im „ Haus Dt. Krone“
Bad Rothenfelde, Paul THOM, 3000 Hannover 91, Mattfeldstr. 19, Telefon: 0511/49 48 14



Das Programm für das bundesoffene Schneidemühler Treffen am 17./18. Mai in Bielefeld

Samstag, 17.5.: Gemeinsame Stadtrundfahrt (2 1/2 Stunden) mit Reiseleitung und abschließender Führung durch die unterirdischen Gänge der Spärrenburg. - Anmeldung - 0521/31957/5131 70 ist notwendig! - Abfahrt 9.30 Uhr vom Rathaus.

Im Anschluß an die Bus-Stadtrundfahrt gibt die Stadt für die geladenen Ehrengäste im „Schusterrondell der Spärrenburg“, ein rustikales Essen.

Den anderen Teilnehmern der Busfahrt und allen angereisten Hfd. stehen 2 Lokale ab 13.00 Uhr für das Mittagessen zur Wahl: Die Gaststätte „Stock-Brügger“, Turnerstr. 19, und die „Schlachthofgaststätte“, Walther-Rathenau-Str. 28, in der auch der gemütliche Tanzabend gestartet wird. Es bleibt nach dem Essen für die Begegnung geöffnet. Tanzbeginn 19.30 Uhr.

Sonntag, 18.5. : 8.30 Uhr, evangelischer Gottesdienst mit Pfarrer Siegfried Bechtold (Herford, früher Luther-Kirche) in der Altstädter Nicolai-Kirche.

8.30 Uhr katholischer Gottesdienst mit Herrn Dechant Wydra (Sennestadt fr. Beuthen); Prälat Snowadzki ist durch das kirchliche Jahrestreffen am gleichen Tage in Neumünster verhindert.

10.15 Uhr werden 2 Busse am Klosterplatz bereitstehen und zur Schneidemühler Straße fahren. Wo vor 5 Jahren diese ihren Namen erhielt, wird das 30 Personen starke Blasorchester „Drei Sparren“ ein großes Platzkonzert geben und über dem Straßenschild das Wappen von Schneidemühl (1, 10 X 0,70 m), aus Eichenholz von Hfd. Schreiber geschnitzt und mit Naturlack von Hfd. Grabow verschönt, feierlich enthüllt.

Mit dem gemeinsamen Mittagessen in der Schlachthof-Gaststätte soll das Treffen ausklingen. - Die Heimatgruppen bitte ich zu überlegen, ob nicht gemeinsame Busfahrten nach Bielefeld für dieses Wochenende organisiert werden könnten? - Das Presse- und Verkehrsamt, Tourist Information-Frl. Vöß (Ruf: 0521/512116) am Bahnhof 6, Leinenmeisterhaus, 48 Bielefeld 1, steht mit Rat und Quartierhilfe zur Verfügung.

Im „Haus Deutsch Krone“, Am Sonnenhang 15, 4502 Bad Rothenfelde, bieten sich für einen zusätzlichen verlängerten Wochenendurlaub ebenfalls preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten. Meldungen unmittelbar an das Appartementhaus z.Hd. Max Piehl.

Zwei Schneidemühler in der P.A.V.

Mit der Einberufung und dem Programm der „Dreizehnten Pommerschen Abgeordnetenversammlung“ zur dritten Sitzungsperiode am 7. und 8. Juni 1980 im Landeshaus in Kiel teilt der Präsident Dr. Edgar Jahn mit, daß für den Malermeister Günter Burmeister, Georg Draheim, Nedderndorfer Weg 22, 2000 Hamburg 65 (der KKB des Heimatkreises Schneidemühl) und für den verstorbenen Notar und Rechtsanwalt Wilhelm Klingbeil der Vorsitzende des Heimatkreisausschusses Hfd. Albert Strey, 2301 Schönkirchen, der dem Plenum schon lange Jahre angehörte, nachrücken.

Irmgard Hofhansl stellt vom 1. - 15.9. in Cux aus

Wer kennt nicht die Panoramaansichten von Schneidemühl auf Postkarten, Blockkarten und im Großformat in verschiedenen Ausführungen von unserer Nachwuchskünstlerin Irmgard Hofhansl geb. Dittner, die mit 18 Jahren die Geburtsstadt Schneidemühl (Albrechtstr. 13/14) verlassen mußte. Von ihrem vielseitigen Schaffen werden alle Besucher des Jubiläumstreffens 1980 in Cuxhaven einen Begriff bekommen und Freude haben.

„Ich werde wieder dabei sein und vom 1.9. bis 15.9. in der Stadtparkasse meine Bilder ausstellen, so daß die Hfd. auch Gelegenheit haben; sie zu sehen“, meldet unsere Künstlerin und wir freuen uns auf das Wiedersehen im September

Jan Cux meldet in Cuxhavener Nachrichten

„Bund muß Fischerei den nötigen Freiraum erkämpfen. Das ist das Fazit von Gesprächen über die Lage der Hochseefischerei die am 21.4. von Oberkreisdirektor Prieß mit Direktor Koch von der Hanseatischen Hochseefischerei, und Direktor Marx-Henning Rehder von der „Nordsee“ Deutsche Hochseefischerei, sowie OB Lenz (Bremerhaven) und Oberstadtdirektor Dr. Eilers geführt wurden. Das gleiche Thema war am 22.4. Gegenstand einer Unterredung zwischen Landrat Martin Steffens und OB Werner Kammann.“

„Jetzt steht die Existenz der Hochseefischerei auf dem Spiel. Flotte wird 1980 auf 13 Frischfischfänger und 19 Fabriksschiffe reduziert“. Die sich zuspitzende Lage der deutschen Hochseefischerei war am 23.4. auch Gegenstand einer Pressekonferenz des Verbandes der Deutschen Hochseefischerei e. V. in Bremen.“

„Zum ersten Mal seit der aktuellen Diskussion um die Zukunft der deutschen Hochseefischerei und der Ankündigung von umfangreichen Stilllegungen hat sich der Niedersächsische Ministerpräsident Dr. Ernst Albrecht zur Lage geäußert und betonte am 25.4. in Hannover, Cuxhaven müsse das Zentrum der Fischwirtschaft bleiben.“

In der Aula der Cuxhavener Seefahrtsschule begann am 25.4. ein mehrtägiges Symposium zum Thema „Unterstützung im Seenotfalle“. Rund 130 fachkundige Teilnehmer aus mehreren europäischen Staaten sowie aus Israel und Kanada nahmen an der von der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger organisierten Veranstaltung teil.

„Die Garantie für einen guten Klang kommt aus Cuxhaven“ - Steinway. - Der Name zergeht Kennern genauso auf der Zunge wie der Klang dieses Flügels Zuhörer immer wieder aufs neue entzückt. Nur wenige der Steinway-Liebhaber wissen um die Herstellung eines der wichtigsten Bestandteile dieses edlen Instruments: der Rahmen für Saiten, der den unnachahmlichen Klang garantiert. Jener wird nämlich nicht etwa in New York, dem Hauptsitz von Steinway & Sons, oder in der deutschen Niederlassung in Hamburg produziert, sondern vielmehr in Cuxhaven. - Die Cuxhavener Eisengießerei, 1946 durch Albert Schmidt gegründet, begann 1970 mit der Herstellung der Klavierplatten. Auch zahlreiche andere Klavier- und Flügelhersteller beziehen ihre Saitenplatten ebenfalls aus Cuxhaven.“

„Ruf doch mal an...“ heißt es so schön; aber dafür muß man die Nummer wissen. Das Fernmeldeamt 5, 2100 Hamburg 90, meldet für Frau Ilona Klatt t, die Tochter unserer Heimatstuben-Verwalterin Erika Klatt in 219 Cuxhaven 12, Alter Weg 3, mit Vorwählnummer 04722 die Rufnummer 2409!

Für die Schneidemühler Heimatstuben bleiben Anschrift und Telefon unverändert: Erika Klatt, 219 Cuxhaven 12, Alter Weg 18, Ruf: 04722/403.

Die Fischereikrise stand im Mittelpunkt beim Mai-Empfang der Stadt im Rathaus. „Wir haben keinen Anlaß, den 1. Mai freudig in Cuxhaven zu begehen“, kritisierte OB Werner Kamann (MdL) am 30. April die aktuelle wirtschaftliche Krisensituation.

Auch bei der Maifeier des DGB-Kreises Cuxhaven-Land Hadeln wurde Arbeitslosigkeit als Problem Nummer 1 bezeichnet. „Wir werden uns nicht davon abhalten lassen, das zu fordern und durchzusetzen, was wir im Interesse der Erhaltung oder der Schaffung neuer Arbeitsplätze im Wirtschaftsraum Cuxhaven für notwendig halten“, versprach der DGB-Kreisvorsitzende im „Haus Atlantic“.

Zwei neue Provinzen

mit dem Sitz in Breslau und Schneidemühl richtete die Generalleitung der Salesianer Don Boscós in Polen ein. Begründet wurde dieser Schritt mit der starken Entwicklung der Salesianer in Polen. - Hildesheimer Kirchenzeitung vom 11.4.80

Gespräch mit Freunden aus der Heimat

Hfd. Dr. Ernst Steffen (Deutsch Krone) aus 3200 Hildesheim, Angerburgerstr. 39, schreibt uns u.a.: „Am 3.4. haben wir in Siegen den 70. Geburtstag von Kurt Meissner mitgefeiert. K.M. ist vielseitig ärztlich tätig gewesen bzw. heute noch aktiv. Für das Deutsche Rote Kreuz ist er schon lange als Ausbildungsleiter tätig. Bei der Gelegenheit waren wir auch mit Frau Christel Zinke, geb. Richstein, Freundin meiner Schwester Lotti, zusammen. Es war alles sehr schön, die Heimat und Kinder- bzw. Jugendzeit stehen wieder auf.“

Dank für die Hilfen bei den Suchwünschen und für die Ostergrüße und besten Wünsche von Helmut Lucas (Altena), Gerda Lange/Baude (Ingolstadt, Fam. Franz Prellwitz (Dollbergen), Linda Fellmer (Zone), Helmut Wernick (Obersontheim), Fam. Erika Cordes-Meyer (Delmenhorst, aus dem Sanatorium Bad Oexenhausen 2, von Hfd. Anna Schmi-kowski (Riege/Abb., Fam. Ernst Roß vom Kinderf.-Besuch aus Ottobrunn b. München, Fam. Kurt Kröning (Bielefeld) von der Rußlandfahrt in Erinnerung an t-mot und an alle, die noch zur Bearbeitung anstehen. Schließen aber möchten wir mit dem Wunsch unserer Plietnitzer Hfd. Irmgard Müller geb. Schirmmacher (5430 Montabaur, Rheinstr. 32, „daß es doch sehr hilfreich ist, wenn die Namen der Geburtstagskinder im Sperrdruck erscheinen. Manchmal geschieht es, aber nicht immer“ und damit auf ein gesundes Wiedersehen und viel Freude bei den Begegnungen im Sommer! Die Heimat ist existent, solange wir sie im Herzen tragen! Eure Albert Strey und Hans Jung

Bundespräsident dankt Ex. Heinrich-Maria Janssen

Auf seiner Nord-Süd-Wanderung kam Bundespräsident Karl Carstens auch nach Hildesheim, wo der Bischof das Staatsoberhaupt auf dem Domhof erwartete und durch den Dom führte. „Jetzt erreichte ein Schreiben aus dem Bundespräsidialamt des Bischofshaus. Der Bundespräsident schreibt dem Bischof unter anderem: „Sie hatten die große Liebenswürdigkeit, meine Frau und mich vor dem Dom zu empfangen und uns durch Ihre Kathedrale zu führen. Wir möchten Ihnen hierfür auch deshalb besonders danken, weil Sie eine beträchtliche Verspätung in Kauf nahmen. Sie hatten die herrlichen Bronzetüren für uns öffnen lassen und vermittelten uns bei der Betrachtung der Kunstschatze, die der Dom birgt, nicht nur ein künstlerisches, sondern auch ein religiöses Erlebnis“.

-Hildesheimer Kirchenzeitung vom 4.4.80 -

„Greif Reisen“ bieten Straßenkarten

für Polenreisende an, auf denen die Städte Ostdeutschlands mit polnischen und deutschen Bezirksnummern angegeben sind. (Offiziell ist es nicht erlaubt, Landkarten mit deutschen Ortsbezeichnungen in die VR Polen einzuführen).

1 Landkarte kostet 4, 80 DM. Da die Karte sehr übersichtlich ist, sollte jeder Besucher der Heimat sie zur Information für sich und Angehörige besitzen. Die Schneidemühl Heimatstuben in 2190 Cuxhaven 12, Alter Weg 18 sind ausgabebereit. Zahlkarte liegt der Sendung bei.

Heidelberg: Die Galerie Rothe in Heidelberg zeigt bis zum 22. Juni unter dem Titel „Garn des Merlin“ Aquarelle und Zeichnungen des aus Schneidemühl stammenden Malers und Graphikers Bernhard Schulze. -KK v.5.5.80

- ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆
- ☆ Interessenten für einen verbilligten Urlaubsaufenthalt im Apparte- ☆
- ☆ menthaus Deutsch Krone in Bad Rothenfelde oder Bad Essen ☆
- ☆ wenden sich bitte an: ☆
- ☆ Frau Ilse Strelow, Am Mühlenfeld 108 ☆
- ☆ 3201 Algermissen 5/Bledel - Tel. 05126/1655 ☆
- ☆ Dr. A. Gramse, 3167 Burgdorf ☆
- ☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆☆

H e i m a t

Heimat - wer hat sie vergessen,
wo derzeit uns're Wiege stand?
Wo Wald und See'n unvermessen,
so in Natur, ganz Hand in Hand.

Heimat - wo alte Bäume rauschten,
wo viel Getier hat' seinen Platz -
wir friedliche Gedanken tauschten -
die Heimat war damals ein Schatz !!!

Heimat - was sagt's denn unsern Tagen,
wo alles rennt dem Gelde nach ?
Wer Heimat in sich stets getragen
ablehnet dieses Ungemach.

Genommen hat man Feld und Flur,
die Ruh', der Heimat Zelt,
ohn' all dies' ist die Kreatur
ein Werkzeug für die Welt.

(Ingeborg Radtke, 2220 St.Michaelisdonn-Forsthaus
Hubertus/Holstein).

Aus Düsseldorf berichtet Clemens Ksobiak

Unser Heimattreffen am 26. April war ein voller Erfolg. Stühle und Tische mußten noch herbeigeschaft werden, damit alle Hfd. in dem großen Saal einen Platz fanden.

Nach der Begrüßung durch Hfd. Litfin (Dt. Krone) und Walter von Grabczewski (Schneidemühl), verbunden mit dem Gedenken der Verstorbenen, ertönte ein Trompetensolo „Ich hat einen Kameraden“, vorgetragen durch Hfd. Heinrich Höger. (Schwager von Walter von Grabczewski). - Es war sehr ergreifend, und manch ein Auge wurde feucht.

Gut angekommen sind der Dia-Vortrag von Hfd. Mantey und wie bei vielen vorangegangenen Treffen die Tombola von Frau Spengler. Den Höhepunkt erreichte der Abend durch das Trompetensolo IL-SILENZIO. Sehr erfreulich war, daß Hfd. Litfin nach 35 Jahren treuer Mitarbeit die goldene Ehrennadel seiner Heimatstadt Dr. Krone erhielt.

Mit Gesang und Tanz klang der Abend aus. Es war wiederum schön. Bis zum nächsten Treffen grüßen Walter von Grabczewski, Alfons Litfin und Clemens Ksobiak.

„Ich freue mich, in Bielefeld alte Kameraden von der t-mot zu treffen. Das Wappen unserer Heimatstadt, geschnitzt von meinem Neffen Hans Schreiber, ist eine Wucht. Wir werden es feierlich enthüllen.“

Maiwanderung der Schneidemühler - Deutsch Kroner in Osnabrück

Ein herrlicher 1. Mai ! Morgens, 9.10 Uhr startete unsere Busfahrt mit 20 Mann nach Bad Rothenfelde. Vor Antritt der Fahrt begrüßte uns unser Wanderführer, Bruno Fischer, mit einem kleinen Umtrunk. Wir sahen uns zuerst die Stadt mit den bekannten Salinen an. Im Kurhaus spielte eine Kapelle Frühlings- und Heimatlieder. Von dort wanderten wir zum „Haus Deutsch Krone“, wo wir nach der Besichtigung unser Mittagessen einnahmen. Mat war begeistert von diesem Haus. Eine große Landkarte unserer Heimat schmückte auf einer Etage die Wand. Verhalten sangen wir ein Heimatlied.

Nach dem reichhaltigen Essen durchwanderten wir in froher Stimmung 2 1/2 Stunden den einmalig schönen Mischwald. Nach diesem Marsch stärkten wir uns wieder in Bad Rothenfelde mit Kaffee und Kuchen. Hfd. Otto Krüger hielt viele, schöne Momente im Bild fest. -Um 18.15 traten wir dann die Rückfahrt an. Es war für uns alle ein sehr schöner 1. Mai. - Ruth Janitz

Für Fahrt nach Schneidemühl vom 26.7. - 2.8.1980 bitte melden bei Georg Draheim, Saselhorn 33, 2000 Hamburg 65 oder bei Greif-Reisen, A. Manthey, Rubezahlstr. 7, 5810 Witten.
Es sind nur noch wenige Plätze frei. - Reiseleiter Georg Draheim.

Die Vorstandswahl am 26.3. in Offenbach

brachte einstimmig die Wiederwahl der Hfd. Josef Bayer (1. Vors.), Dr. Hubert Ewald (2. Vors.), Alois Lemke (Schriftführer), für Veranstaltungen Johannes Kluck und Fr. Hildegard sowie Frl. Monika Teßner, Paul Ziebarth und Dr. Hugo Haim (Besitzer).

Wir berichtigen auch die Tel.Nr. für Hfd. Bayer in 6050 Offenbach, Kantstr. 12, mit 0611/88 41 43 und geben die Grüße von dort weiter.

Aus der Reichshauptstadt

Auch plötzlicher Temperatursturz mit Windböen bis zu Stärke 8 mit Regen- und Schneeschauern hielt „unverzagt“ Deutsch Kroner und Schneidemühler nicht davon ab, zum 2. Treffen der beiden Heimatgruppen im laufenden Jahre (am 19. April) in den „Ratskeller Charlottenburg“ zu kommen.

Hfd. Horst Krenz wies eingangs auf den reichhaltigen Veranstaltungskalender 1980 hin, u.a.: Maitreffen in Bielefeld auf Bundesebene; am 7. Juni „TAG DER BEGEGNUNG“ innerhalb des 86. Dt. Katholikentages Berlin im PRÄLAT SCHÖNEBERG, Hauptstr. 122, 1000 Berlin 62, gegen 13.00 Uhr; 14./15.6.: 50 Jahre St. Antoniuskirche Schneidemühl (in Hildesheim); 6./7.9.: 600-Jahr-Feier Schneidemühl in Cuxhaven.

Hfd. Konrad Gramse warb für das demnächst erscheinende Heimatbuch Dt. Krone und das Bundestreffen in Bad Rothenfelde.

Im Mittelpunkt des Nachmittags stand sodann ein Referat von Klaus-Ulrich Böhle über die Errichtung der Freien Prälatur Schneidemühl vor 50 Jahren (31. August 1930).

In der Mitgliederversammlung wurde beschlossen, daß das Heimattreffen, am Sonnabend, dem 21. Juni 1980, nicht stattfindet. Dafür wird empfohlen, an der Dampferfahrt in den Sommer mit Tanz und Fröhlichkeit auf der „Hanseatic“ teilzunehmen. Veranstalter ist die Pommersche Landsmannschaft, Landesgruppe Berlin e. V., DEUTSCHLANDHAUS, Stresemannstraße 90/91, 1000 Berlin 61, Telefon: 251 0711/ App. 53.

Die „Hanseatic“ legt ab um 14.00 Uhr und legt wieder gegen 18.30 Uhr an. Ab- und Anleger ist am Tegeler Weg (vis a vis Landgericht für Zivilsachen).

Über die beschlossene Wanderung (die zur Moorlake geplant wurde?) erfolgt rechtzeitige Benachrichtigung durch Rundschreiben und Heimatbrief.

Dr. Horst Krenz

Konrad Gramse

Das traditionelle „Kleine Grenzmarker-Treffen“

Das traditionelle „Kleine Grenzmarker-Treffen“ der Heimatgruppen Hamburg, Lübeck und Kiel findet am Sonntag, dem 6. Juli, im **Restaurant „Immenhof“ zu Schackendorf** statt.

Der Ort liegt 3 km nördlich Bad Segebergs und somit für diese drei Gruppen zentral. Da turnusmäßig Kiel dieses Treffen plant und durchzuführen hat, laden wir hiermit alle im Raum Schleswig-Holstein, Hamburg und Niedersachsen wohnenden Grenzmarker mit ihren Angehörigen und Bekannten recht herzlich hierzu ein.

Die Teilnehmer wollen bitte bis 11.30 Uhr im Lokal – ca. 200 m vom „Ihlwald“ gelegen – eintreffen, da um 12.00 Uhr das gemeinsame Mittagessen beginnt.

Für 13,- DM wird folgendes Menü gereicht: Suppe, Schnitzel mit Kartoffeln und mehreren Gemüsen sowie Nachtisch.

Kaffeegedeck 6,- DM: Kännchen Kaffee und je 1 Stück Torte und Butterkuchen.

Auch dieses Treffen soll wieder unsere Treue und Verbundenheit zur Heimat unter Beweis stellen. Daher bitten wir um recht starke Beteiligung. Die Vorstände der Gruppen wollen bitte die erforderlichen Anmeldungen entgegen-

nehmen und die Vorsitzenden Hfd. Georg Draheim, Hamburg und Hfd. Benno Schwarz, Lübeck, melden dann bitte diese bis zum 28. Juni an: E. Klatt, Königsweg 6 b, 2300 Kiel 1, (Tel.: 6 47 76). Bitte weitersagen und Aufwiedersehen!
– E. Klatt –

Berliner planen

Die hiesigen Gruppen vereinbarten für Samstag, 21. Juni 1980, einen gemeinsamen Spaziergang entlang der Havel nach „Moorlake“ beziehungsweise (für Andersinteressierte) Teilnahme an der Dampferfahrt der PLM. Die Wanderer treffen sich an der Glienicker Brücke (zu erreichen mit Autobus A 6 ab Wannsee, Kronprinzessinenweg).

Terminkalender 1980

- 15./16.5. Bad Essen: Schlopper Treff, Kurhotel Höger
- 17./18.5. Bielefeld: Bundesoffenes Grenzmarktreffen mit Sportlern und Eisenbahnern und Festakten (Siehe Hinweise)
- 20./22.5. Karlsruhe: Treffen der „Ehemaligen“ vom Seminar, Hfl. u. LBA Schneidemühl im „Hotel Rio“, Hans Sachs-Str. 3.
- 4.-8.6. Berlin: Deutscher Katholikentag mit Prälaturtreffen. – mehr später.
- 14./15.6. Bad Rothenfelde: Bundestreffen Deutsch Krone mit Sondertreffen.
- 13./14.9. Cuxhaven: Bundestreffen Schneidemühl anlässlich der 600-Jahr-Feier mit Rahmenprogramm.
- 13.9. Recklinghausen: Wieder Saalbau-Treffen.

Prälaturtermine

Neumünster	18. Mai , 11 Uhr, Heimatgottesdienst in St. Vicelin, Bahnhofstr. 35, anschließend Beisammensein im Pfarrzentrum.
Weri	1. Juni , 10 Uhr, Heimatgottesdienst, Alte Wallfahrtskirche, anschließend Beisammensein im Park-Hotel.
Berlin	4. – 8. Juni , 86 Deutscher Katholikentag. 7. Juni: Tag der Begegnung. Näheres später.
Hildesheim	14./15. Juni , 50-jähriges Jubiläum der St. Antonius-Kirche und -Gemeinde Schneidemühl.
Bochum	17. Juni , 10 Uhr Heimatgottesdienst in „St. Marien“, Humboldtstr. 42, anschließend Beisammensein in der Gaststätte „Humboldt-Eck“.
Stuttgart	22. Juni , 10.45 Uhr, Heimatgottesdienst, Dreifaltigkeitskirche, 7000 Stuttgart-Rot, Prevorsterstraße 25, anschließend Beisammensein in der Gaststätte „Haldenrain“.
München	13. Juli , 10.30 Uhr, Heimatgottesdienst, Kirche St. Nikola, am Gasteig, anschließend Beisammensein.
Haltern	7. September , 10.45 Uhr Heimatgottesdienst, Wallfahrtskirche auf dem St. Annaberg, anschließend Beisammensein.
Fulda	21. September , 14 Uhr, Heimatgottesdienst in der Kapelle des St. Bonifatiushauses, Propsteistraße, 6400 Fulda-Neuenberg. Anschließend Beisammensein dort.
Aachen	19. November , 10 Uhr Heimatgottesdienst, Kapelle des Mutterhauses der Armen Schwestern vom hl. Franziskus, Elisabethstraße 47/49, anschließend Beisammensein im „Haus Deutscher Osten“, Franz-Straße.

Sonnabend, 7. 6. 1980, 11.00 Uhr:

Rosenkranz-Basilika, Kieler Str. 11, 1000 Berlin 41 (Steglitz) U-Bhf. Schloßstraße,
Busse: A 17, A 85, A 86 bis U-Bhf. Schloßstraße,
Hochamt (Bischof H. M. Janssen/Prälat Paul Snowadzki)
gegen 13.00 Uhr:

„PRÄLAT SCHÖNEBERG“, Hauptstr. 122, 1000 Berlin 62, (Schöneberg). Autobus A 48 bis PRÄLAT SCHÖNEBERG TAG DER BEGEGNUNG Gelegenheit zum Mittagessen!

Klaus-Ulrich Böhle, Altmarkstr. 34. 1 Berlin 41, erbittet Voranmeldung bis 31. März: Eintopfgericht? Menü? Wieviele Portionen?

86. Deutscher Katholikentag Berlin (4. - 8. 6. 1980)

Freie Prälatur Schneidemühl / das Programm

Donnerstag, 5. Juni 1980 - Fronleichnam: 19.00 Uhr
St. Michael, Waldemarstr. 8. 1000 Berlin 36,
U-Bahn ‚Moritzplatz‘ oder ‚Kottbusser Tor‘
Busse: A 29, A 75, A 41 bis Oranienplatz.

BISCHOF MAXIMILLIAN KALLER

Vortrag zu seinem 100. Geburtstag
von Prälat Prof. Dr. Gerhard Fittkau (Ermiland)

Freitag, 6. Juni 1980, 19.00 Uhr:

St. Fidelis-Kirche (St. Matthias-Friedhof),
Röblingstr. 93/95, 1000 Berlin 42 (Mariendorf).
Busse: A 25 oder A 68 Prellerweg Ecke Röblingstraße,
A 76 bis direkt v. d. Friedhof St. Matthias.

Einstimmungsgottesdienst mit Hfd. Bischof
Heinrich Maria Janssen (Hildesheim/Schneidemühl);
Anschl. Bußgang zur Kirche ‚Maria Frieden‘,
Kaiserstr. 28/29, 1000 Berlin 42 (Mariendorf).

„Ein Händedruck mit Schneidemühl“

Zur Information und abschließenden Besprechung dieses neuen Schneidemühl-Buches, weilte der Autor, mein ehemaliger Schüler an der Moltke-Schule, nach telefonischer Absprache in Kiel und brachte seine Cousine väterlicherseits, Gretel Zolankewicz/Hamburg mit. Vorweg: Druckauftrag ist bereits erteilt. Näheres erfahren Sie im Juni-HB.

Hier gekürzt der Besuchsbericht unseres Hfd. Alfons K u t z, Wiesbaden, Kappenbergweg 38: „Kiel am Palmsonntag: Ein voller Regentag! Der 30. März 1980... Der Sportlehrer aus den 30er Jahren ergänzte die Begrüßung mit den Worten: Der Wolkenbruch und der Wind... Es gibt Schlimmeres.“

Mit zur Begrüßung und Besprechung waren die Hfd. Ernst Klatt (Vors. der Grenzmarkgruppe Kiel) und Dieter Busse (Hhs-Kassierer) erschienen und „Zum erstenmal in der heimatlichen Geschichte (hier irrt der Autor, ast) werden nun in etwa 2 1/2 Stunden ohne Pause die Originale des fast fertigen Buches „Händedruck mit Schneidemühl“ an einem großen Tisch im Bhf-Wartesaal sagen wir einmal „angesehen“. Zum Durchlesen müßte man den Urlaub hier schon verbringen.

Die Originale stammen von Kleinhänschen aus Schneidemühl. Das Buch ist durchweg nur mit der Hand geschrieben und gezeichnet. Erfunden wurde hier nur der Humor; denn alles, was im Buche steht, ist wirklich so gewesen.“

Weil wir zur Druckerei wollten, wo wir Herrn Schneider (Verlagsleiter) nicht antrafen, und in Schönkirchen keinen Mittagstisch fanden, fuhr ich die Besucher hinaus zum Schönberger Strand. „Jetzt sind wir am Ostseestrand! Das Meer bekommt heute noch Wasser von oben! Der Wind noch dazu! Und Kalifornien - das ist nicht gelogen, wie die Ostsee auch ein Meer ist. Herr Strey fuhr weiter zum „Timmendorfer Strand“! Das Dorf heißt nun einmal so.

Das Mittagessen wurde nicht im Fluge eingenommen, sondern in einem gemütlichen Gästehaus in Strandnähe. Alles strahlte Gemütlichkeit aus.

Das Zusammentreffen mit Herrn Schneider verdient besondere Beachtung. Er war der Mann, der wiederholt bekräftigte und immer wieder sagte: Das hier ist nicht ein Buch wie ein anderes, das hier gibt es nur einmal. Ich würde es dazu noch völkerberbindend nennen, eine Rarität für den Büchermarkt. Ich bin viel in der Welt herumgekommen, ein solches Buch fand ich selbst in Amerika nicht, ein ganzes Buch, alles mit der Hand geschrieben und gezeichnet.

Den feierlichen Abschluß erlebten die Gäste in Schönkirchen. Genau beim Betreten des Gartengrundstücks brach die Sonne durch. Ein sehr gutes Zeichen an diesem mit schweren Regenwolken behangenen Himmel. In diesem Augenblick werden die Pessimisten zu Optimisten auf diesem Erdball. Die Gläser eines sehr guten Weines werden auf die schönen Erinnerungen in der Heimat, der Jugendzeit und auf die Gesundheit unseres so aktiven Sportlehrers von einst und heute und allen Hfd. diesseits und jenseits der Grenzen, geleert. Die Zeit ist so bemessen, daß wirklich nur eine knappe halbe Stunde im Sessel verbracht werden kann.

Wenn hier ein guter Autor seine Augen offen hat und seine zeitweisen Spinnerkomplexe von erfundenen Spannungsromanen heutiger Zeit völlig beiseite schiebt, kann er auch ohne Remmidemmi und Revolvercolt einen sehr lustigen und schönen Roman schreiben. Ich würde ihn etwa nennen: „Der Mann hinter dem Dorfteich.“

Das Wiedersehen ging aber nicht ohne Lücken vom Stapel Batterie-Ausfall (Licht brannte). Der Escort, angeschoben, gewendet und zackig bergab. Tja sagt er, das ist nun einmal so im Leben, genau wie mit einem Film, mit einem Buch, mit einem Bestseller. Alles braucht einen Schub, einen Stoß. Wenn alle mitanfassen, dann geht es mit Garantie leichter und auch sicherer! und der Start gelingt!“



„Wir denken an Sie und von 1979 diese Erinnerung.“

Meine Schwägerin Liesbeth Schütz (Wielandstr. 28) hatte ihren 65., den wir im verwandtschaftlichen Kreis in der Heide kräftig gefeiert haben“, grüßen Liesbeth Schütz, Günter (unleserlich), Georg Schütz und „Ihre Küntzeline“. (Schwiegertochter unseres Katasterdirektors Waldemar Küntzel in 34 Göttingen, Gartenstr. 45.

KK-Notizbuch

„Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“ heißt der Schülerwettbewerb, den das Bayrische Staatsministerium für Unterricht und Kultur jetzt zum zweitenmal angesetzt hat. Er soll die Kenntnisse über Ost- und Südostmitteleuropa fördern.

Von einem geplanten Ringtausch östlicher und westlicher Archivalien finden sich wesentliche Teile der Archive von Bremen, Hamburg und Lübeck in der DDR oder der Sowjetunion. Andererseits gelangten Archivalien aus Reval, Anhalt und Mecklenburg nach Koblenz. Käme der Tausch zustande so ergäben sich Schwierigkeiten für die Forschung, da die UdSSR und die DDR westlichen Forschern den Zugang zu ihren Archiven in der Regel nicht gestatten.

**Bilder der Heimat
einst und jetzt**



Mit dieser Aufnahme vom Schneiderinnen-Kursus, etwa 1936 - 37, durchgeführt von der Schneidemeisterin Luise Mache geb. Vogler in Märkisch Friedland, Pfarrstr. (Neustadt) grüßt Sybille Mache verh. Uebein, 53 Bonn, Römerstr. 118.

PAUL CLAUDE

BEVOR MAN DIE
WELT VERÄNDERT,
WÄRE ES VIELLEICHT
DOCH WICHTIGER,
SIE NICHT
ZU
GRÜN-
DE
ZU
RICHTEN



Hildegard Cramer geb. Zierrath (Witten/Ruhr 5810, Ardeystr. 172) sandte uns dieses Foto im Auftrage der Mutter Agnes Zierrath vom 10jährigen Bestehen der Möbelfirma Hönig & Teske, die zu dieser Zeit noch Bromberger Str. 45 war. Später nannte sie sich „Ostdeutsche Möbelfabrik Teske & Sohn“ und befand sich in

den „Schätzges Hallen“ in der Krojanker. Mein Vater Paul Zierrath war dort als Tischlermeister tätig. Vielleicht erkennt sich mancher noch selbst auf dem Bild; aber viele werden nicht mehr am Leben sein. Links vom Plakat Herr König, rechts Herr Teske; ganz rechts steht mein Vater.

Der Heimatbrief ist die Quelle, aus der die Erinnerung und das Gedenken an die alte Heimat fließen – er ist das Band, das uns nach der Vertreibung auch weiterhin verbindet!

FERNÖSTLICHE WEISHEITEN

Die Wahrheiten, die man am wenigsten gern hört, sind gewöhnlich diejenigen, die man meisten zu hören nötig hat.

Was hilft uns die Weite der Erde, wenn unsere Schuhe zu eng sind.

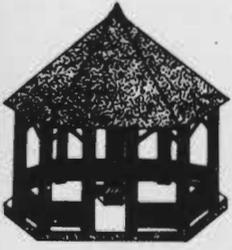
Wenn Du eine Grenze überschreitest, forsche nach den lokalen Gebräuchen.

Unsere wahren Freunde sind die, die uns aus Überzeugung wider sprechen.

Wirklich reich sind nur die Leute, die nicht mit Zeit sparen müssen.



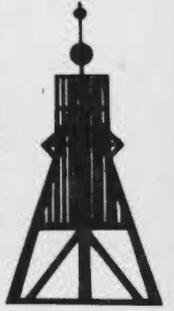
34 Teilnehmer der „Helgolandfahrt 1979“ zeigt dieses Foto auf der Felseninsel. Einsender Klaus-Ulrich Böhle/Berlin, ganz links.



Die
Jugend



unserer
Heimat



Grünes Licht für Cux '80

Liebe Jungen und Mädchen,
heute kann ich euch die erfreuliche Mitteilung machen, daß das diesjährige Jugendlager beider Heimatkreise in Cuxhaven steht! Nach meinem kurzen Winterurlaub in Österreich fuhr ich anschließend sofort nach Cuxhaven und organisierte zusammen mit Arno Frank die erforderlichen Einzelheiten. Arno hatte vorsorglich schon Privatzimmer reservieren lassen, die wir uns ansahen und alle für gut befanden. Die Vermieter sind alle recht nette und aufgeschlossene Leute. Wir haben in drei Privatquartieren je zwei Doppelzimmer reserviert, so daß 12 Jugendliche am Jugendlager teilnehmen können. Die Quartiere liegen in unmittelbarer Nähe der Heimatstuben. Die Heimatstuben werden unser „Standquartier“ sein, in denen wir uns sehr wohl fühlen werden: denn unsere Frau Klatt wird sicher zum guten Gelingen beitragen. Die gemütlichen Räume erlauben Entspannung beim Lesen des Archivmaterials, das unsere Eltern und Großeltern gespendet haben, beim Rätselraten und in Gesprächen mit Heimatfreunden. Ihr entsinnt euch doch noch daran, daß wir vor zwei Jahren dort frohe Stunden gemeinsam erlebten. Deshalb bin ich mir auch sicher, daß wieder einige Teilnehmer des letzten Jugendlagers dabei sein werden! Einige Teilnehmer des Bad Essener Jugendlagers werden ebenfalls mit von der Partie sein. Es ist ein Kommen und Gehen: Manche nehmen nicht mehr teil, weil sie entweder nicht können oder wollen, andere gesellen sich neu hinzu, und das ist auch gut so, das belebt die ganze Sache. Einige stehen inzwischen im Berufsleben und finden die Zeit nicht mehr dafür.

Bin gespannt, wer sich von den „alten Hasen“ wieder anmelden und wer Spitzenreiter der Teilnehmer sein wird. Ich kann es mir denken, möchte es jedoch vorerst noch für mich behalten. Wißt ihr wer? Nein? Dann überlegt mal genau. In den Heimatstuben stehen die Aktenordner mit dem Archivmaterial vergangener Jugendlager, die ich im Laufe der Jahre zusammengetragen habe. Da ist es schwarz auf weiß und in bunt nachzulesen, wer wann und wo mit dabei war. Man freut sich immer, wenn man Fotos vergangener Jahre sieht; denn dann erinnert man sich wieder an Einzelheiten, die dem Gedächtnis längst entschwunden waren. Auch heute noch verbinden mich Freundschaften kameradschaftlicher Art mit ehemaligen Teilnehmern. Wir telefonieren miteinander und tauschen Gedanken aus. Alle sagen: schön war die Zeit!

Einige dagegen sind „verschollen“, obwohl es bei uns keine Kriegshandlungen gegeben hat. „Wo sind sie geblieben“, kann ich da nur sagen. Sind sie wirklich verschollen oder brauchen die nur einen Denkanstoß?

Aber nun weiter zum bevorstehenden Jugendlager: In den Privatquartieren wird das Frühstück eingenommen, Mittagessen und Abendessen im Gasthof „Zur Linde“, der direkt an die Heimatstuben angrenzt. Wenn wir mittags unterwegs sind, wird das Essen draußen verabreicht. Also wir bleiben flexibel, denn wir müssen bei der Programmgestaltung beweglich sein, wenn das Wetter uns mal nicht

gut gesonnen ist. Der Teilnehmerpreis beträgt pro Person 140,00 DM und beinhaltet die Unterkunft mit voller Verpflegung und die Kosten für das Ferienprogramm. Nicht darin enthalten sind die Reisekosten für die Hin- und Rückreise nach Cuxhaven.

Was euch alles geboten wird, könnt ihr nachfolgend dem Programm entnehmen und werdet feststellen: eine ganze Menge für diesen Teilnehmerpreis. Denkt aber bitte daran, daß jeder mit seinem Engagement zum Gelingen beitragen kann, und das erwarte ich auch!

Zu erwähnen ist noch, was jeder mitbringen sollte: Gemeinschaftssinn, Kameradschaft, guten Humor und gute Ideen. Weiterhin einen warmen Pullover für kühle Tage, einen Friesennerz (gelbe Öljacke), Sportzeug, Musikinstrument (wenn vorhanden), Badezubehör und sicherheitshalber einen Krankenbehandlungsschein; ansonsten das, was zum täglichen Bedarf gehört. Damit ihr aber nun erfahrt, wie sich das Jugendlager abspielen wird, mache ich für heute Schluß.

Euch allen herzliche Grüße - euer Heinz Hennig -

Programm für das Jugendlager Cux '80 vom 19.7.- 2.8.80
in Cuxhaven-Altenbruch, Alter Weg 18 Tel.04722/403

- Sa. 19.7.: Anreise bis 18 Uhr. Treffpunkt Schneidemühler Heimatstuben, Alter Weg 18, bei Klatt-Smitjes klingeln. -
- So. 20.7.: Nach dem Frühstück Spaziergang durch Altenbruch. Nachmittags schwimmen im Bojenbad oder Besuch des Altenbrucher Schützenfestes.
- Mo. 21.7.: Besichtigung der Stadt mit ihren Hafenanlagen und Besuch im Rathaus, kleiner Einkaufsbummel. Nachmittags baden, Spiel und Sport am Strand. Abends Wildbeobachtungen in Heide und Marsch.
- Di. 22.7.: Baden im Waldbad Sahlenburg oder in der Nordsee. Spaziergang mit Trimm-Dich-Übungen durch den herrlichen Wernerwald. Minigolf-Turnier. Abends Rätselspiele: Wissenswertes über „Pommern.“
- Mi. 23.7.: Besuch der Bundeswehr Panzergenadiere in Altenwalde (Empfang, Lichtbildervortrag, Besichtigung der Quartiere und Einrichtungen, Mitfahrt in den Panzern und abschließend gemeinsames Mittagessen in der Kantine). Abends Aussprache und Vorbereitungen für das Kostümfest.
- Do. 24.7.: Besuch des Seefischmarktes (um 6.00 Uhr früh) mit Fischauktion und Fischverarbeitung. Anschließend kleine Fahrt in See mit Frühstück und zollfreiem Einkauf an Bord.
- Fr. 25.7.: Tagesfahrt mit dem Seebäderschiff „Alte Liebe“ zur Insel Helgoland. An Bord ist eine Discothek. Baden und zollfreier Einkauf auf der Insel.
- Sa. 26.7.: Der Tag steht zur freien Verfügung (zur Erledigung persönlicher Dinge wie Putz- und Flickstunde, Post erledigen, usw.) Abends Diavortrag „Schneidemühl einst und heute“. Mit Aussprache.

- So. 27.7.: Bergfest mit Spielen, Kegel im Kegelzentrum oder Discoparty.
- Mo. 28.7.: Fahrt nach Bremerhaven, Besichtigung der Stadt und des Schifffahrtsmuseums, Abends: „Rätselspiel: Die großen Deutschen Ostdeutschlands“.
- Di. 29.7.: Wattwanderung zur Insel Neuwerk (10 km) unter Leitung eines Wattführers. Abmarsch um 7.00 Uhr vom Sahlenburger Strand. 10 Stunden Aufenthalt auf der Insel, Rückwanderung 19.00 Uhr. Die Wanderung findet nur bei gutem Wetter statt. Auf der Insel Spiel, Sport und Wandermöglichkeiten. Landschulheime, Inselbauern und ein Vogelschutzgebiet prägen die Landschaft.
- Mi. 30.7.: Prieltaufe - buntes Treiben und viel Gaudi mit Musik und Spielen im Wattenmeer. Abends Kostümfest im Haus der Jugend. Die originellsten Kostüme werden prämiert. Mit wenig finanziellem Aufwand entstehen bekanntlich die besten Kostüme. Wer ein Kostüm hat, kann es von zu Haus mitbringen. Wer keins hat, wird beraten. Einfälle gibt es immer genug.
- Do. 31.7.: Spiel und Sport am Strand. Ermittlung des Gesamtsiegers (Bester aus den bewerteten Ratspielen, Sportübungen und Kostüm). Jeder Teilnehmer erhält einen Preis! Abends Feuerwerk und Laternenlaufen am Strand in Duhnen.
- Fr. 1.8. : Grillfete am Strand. Abschiedsparty.
- Sa. 2.8. : Abreise.

Das Programm kann auf Wunsch durch Gesellschaftsspiele und Discopartys ergänzt werden.

BAYERNS SCHULATLANTEN MIT GRENZEN VON 1937

Für den Unterricht an bayrischen Schulen werden nur solche Atlanten zugelassen, in denen die innerdeutsche Grenze und die Grenzen des Deutschen Reiches nach dem Stand vom 31. Dezember 1937 dargestellt sind. Diesen Standpunkt seiner Staatsregierung hat Bayerns Ministerpräsident Franz Josef Strauss in einem Schreiben an die CDU im Bundestag bekräftigt. Wörtlich erklärte Strauss, „daß alle Deutschland betreffenden politischen Grenzen und Grenzmarkierungen in ihrer jeweils unterschiedlichen rechtlichen Qualität deutlich sichtbar in alle Karten eingezeichnet werden müssen“. Schulatlanten, in denen diese Markierung fehlt, so heißt es weiter, würden für den Gebrauch an den Schulen nicht zugelassen. Diese Auffassung wird nach den Worten des Ministerpräsidenten auch von anderen unionsregierten Ländern geteilt. Mit Nachdruck betont Strauss, daß Bayern von seinem Standpunkt nicht abrücken werde. „Eine Jugend, die nicht im Wissen um die Geschichte heranwächst - und zwar einer objektiv und wahrheitsgemäß dargestellten Geschichte, frei von verfälschenden Legenden auf der einen, frei von heroisierenden Verklärungen auf der anderen Seite - ist wurzellos und kann ihren politischen Standort im Leben nicht finden“, schreibt der Ministerpräsident. Daher sei es gemeinsame Verpflichtung, die deutsche Frage in Übereinstimmung mit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts vom 31. Juli 1973 offenzuhalten.

SCHÜLERWETTBEWERB IN BAYERN

Einen Schülerwettbewerb mit Fragen nach geschichtlichen und geographischen Daten über die deutschen Ostgebiete und die östlichen Nachbarn Deutschlands führt das bayerische Kultusministerium jetzt zum zweiten Mal an allen Schulen des Landes durch.

Die Schüler, die wertvolle Preise gewinnen können, sollen u.a. folgende Fragen beantworten:

„Wie viele Deutsche leben heute - nach Flucht, Vertreibung und Aussiedlung - von den ursprünglich 9. 575.000 (1937) in den deutschen Ostgebieten: etwa 6.500, 65.000, 650.000 ?

Nenne die drei Provinzen östlich der Oder und Neisse, die heute vollständig oder zum größten Teil zum polnischen bzw. sowjetrussischen Verwaltungsgebiet gehören!

In Stralsund sammeln sich die Verkehrslinien von der größten Insel an der deutschen Ostseeküste. Wie heißt die Insel?

Eine Hafenstadt an der Mündung des westlichen Weichselstroms wurde 1919 vom Deutschen Reich abgetrennt und zur Freien Stadt mit Selbstverwaltung erklärt. An ihr entzündete sich u.a. der 2. Weltkrieg. Nenne sie!

Wie heißt die neue Stadt mit Eisen- und Stahlindustrie östlich Krakau, die auch durch die Auseinandersetzung des heutigen polnischen Staates mit der Kirche wegen eines Kirchenbaues bekannt geworden ist?

Die Sowjetunion vergrößerte sich nach dem Stalin-Hitler-Pakt (1939) und endgültig 1944/45 gegenüber Vorkriegspolen im Siedlungsgebiete der Weissrussen und Ukrainer. Wie heißt die Hauptstadt Weissrusslands? Wie der Ukraine?

Das 600 jährige Bestehen der ältesten Reichsuniversität, der zu Prag, die 1882 in eine deutsche und eine tschechische Universität geteilt wurde, fiel mit einem bedeutsamen Ereignis in der Tschechoslowakai zusammen. War dies der „Prager Umsturz“ oder der „Prager Frühling“?

Endgültig in Jalta (Februar 1945) wurde den tschechischen Exilregierungen in London und Moskau ein Staat ohne Deutsche zugesagt. Die Slowaken beanspruchten daraufhin größere Mitsprache und begründeten dies auch mit der steigenden wirtschaftlichen Bedeutung ihres Landes. Wie heißt die Hauptstadt der slowakischen Teilrepublik der CSSR in deutscher Form?

WARSAU RÜGT BUNDESJUGENDRING

Scharfe Kritik am Bundesjugendring hat die Zeitung der polnischen Staatsjugend „Sztandar Mlodych“, geübt. Das Blatt wirft der Dachorganisation der westdeutschen Jugendverbände Inaktivität bei der Förderung der Beziehungen zwischen der deutschen und polnischen Jugend vor. Man habe den „wiederholten Deklarationen keine aktiven Schritte“ folgen lassen.

Insbesondere rügt „Sztandar Mlodych“, daß der Bundesjugendring mit Jugendverbänden der ostdeutschen Heimatverbtriebenen zusammenarbeite. „Es ist eine bekannte Tatsache“, erklärt die Zeitung, „daß ohne radikale Veränderung des Systems und des Inhalts der Erziehung und Ausbildung in der BRD niemals ein Status erreicht wird, von dem beide Seiten sagen könnten, er stelle einen Ausgangspunkt für die Weiterentwicklung der Beziehungen ohne gegenseitigen Nachteil und ohne abgedroschene Ansichten dar.“

„Sztandar Mlodych“ wirft dem Bundesjugendring auch vor, daß er sich nicht zu dem Brüsseler NATO-Beschluß über die Stationierung von US-Mittelstreckenraketen in Westeuropa geäußert habe. Die Zeitung lobt die Jungsozialisten, die Jungdemokraten, die sozialistische „Falken-Jugend“ sowie die kommunistische sozialistische Deutsche Arbeiterjugend, weil sie den NATO-Beschluß verurteilt haben.

Die Welt soll sich an Katyn erinnern

Die im Westen lebenden Polen wollen den 40. Jahrestag der Ermordung von 15.000 polnischen Offizieren in Katyn und anderen, teilweise bisher nicht bekannten Orten durch die Sowjets mit einer Reihe von Veranstaltungen in aller Welt in das Gedächtnis zurückrufen. Dafür ist ein eigens gebildeter „Koordinierungsrat für das Katyn-Jahr 1980“ in London verantwortlich.

Zum Zietenfierer Fließ

Der Tützer Staatsforst reicht im Westen bis an die neu-märkischen Seen, die etwa 9 km von der Stadtmitte entfernt sind. Obwohl die nähere Umgebung der Stadt sehr schön war, zog es doch jedes Jahr, wenn nach langem, kaltem Winter die Natur erwachte, viele Bürger dorthin. Ältere Leute gingen diese Strecke zu Fuß; sie waren solche Märsche von früher her gewohnt, als sie dort Waldarbeit verrichteten oder Pilze suchten; sie kannten den Luxus eines Fahrrades nicht.

Ausgangspunkt der Wanderung sei der Marktplatz in Tütz. Zu diesem ist zu sagen, daß er geräumig war, mit schönem, holprigem Kopfsteinpflaster, das wohl noch aus der Zeit des alten Fritz stammte. - Auf dem Markt stand die ev. Kirche, erbaut vom Preußenkönig. Sie markiert einen historischen Zeitabschnitt für unsere ganze Gegend, die von 1368 - 1772 polnisch war, einfach verschachert, ohne die Bevölkerung, die immer deutsch war, zu fragen. Hier stammt auch die Redensart her, die alte Leute gebrauchten, „vöhh de dütscha Kirch“.

Weiter geht es die Königstraße runter, über die Schloßbrücke, vorbei an Tafelsee, Schloß Mehlgaster Hohlweg, Kalvarienberg, Schloß-Gut. Gerade aus gehts nach Schloppe und Mehlgast; wir biegen rechts ab an den „Rosinenberg“ genannten Gutsarbeiterhäusern vorbei in Richtung Marthe. Vor dem Wald kommt eine schöne Wiese, die sich bis zum Tütsee erstreckt - sie heißt auf der Landkarte „Frauengrund“.

Bis Marthe sind es 3 km immer durch Fichten. Das Dorf selbst ist uralt und wird schon im Tützer Gründungsprivileg von 1331 erwähnt. Es hat eine Kirche und eine 1000 jährige Eiche, die Männer waren stark und das Land leicht. Man sagte, wenn einer 60 Morgen hatte, waren bei Wind 30 Morgen unterwegs. -

Hinter Marthe geht der Weg 4 km über freies Feld, um dann wieder durch Fichten zu verlaufen, die rechts „Teerkuhlen“ hießen. Am „Großen Stern“, von dem 6 Wege abzweigten, bog man rechts ab. Überall standen die Bunker des „Pommernwalles“. Durch die Bäume sah man im Grund die „Alte Marthe“, einen schon mehrfach beschriebenen Waldsee, silbrig glitzern. Gleich dahinter noch ein Waldsee, die „Plötz“. Nach einer halben Stunde Fahrt durchs „Heidchen“, wie der Wald hier hieß, war man am Ziel, einer geräumigen, schönen Waldwiese am Zietenfierer See. Gelbe und Weiße Wasserrosen blühten hier. Zietenfierer Fließ und Z. Kanal treten hier aus, letzterer dient der Bewässerung der Wiesen. Drüben ist Neumark Brandenburg, zu der im Mittelalter auch unsere Heimat gehörte und sich „DAS LAND ZWISCHEN DRÄGE, NETZE UND KÜDDOW“ nannte. - Hier beginnt eine der schönsten Gegenden: auf 30 km Länge durchfließen beide Wasserläufe ein Waldtal mit Seen dazwischen, bis sie bei Hochzeit in die Drage münden. - Hochzeit mit dem Dragepaß ist ein Teil des natürlichen Pommernwalles.

Hier zog Otto von Bamberg auf seiner Bekehrungsreise zu den pommernseitigen Drageufer und erwartete ihn mit 500 Reitern, die Templer hatten danach eine Burg hier - später gründeten die Wedel eine Stadt mit Schloß, die die Polen zerstörten. - Auch der Dt. Ritterorden war hier.

Nachdem die beiden schon beschriebenen Wasserläufe aus dem Zietenfierer See ausgetreten sind, durchlaufen sie getrennt die eingangs erwähnte gr. Wiese. Nach 500 m kommen sie sich so nahe, daß nur ein Steig von 1 m Breite zwischen ihnen ist. Hier überspannt beide die „Kalkofen-Brücke“. Etwas weiter abwärts stand ein Kanalwärterhaus, in dem bis zum 1. Weltkrieg der Onkel meines Vaters wohnte, der den Kanal versah. Stück abwärts kommt ein tiefer Kolk im Fließ; hier schwamm eine 40 cm lange Fischart, Döbel genannt. Dahinter kam die Jagdhütte des Oberförsters, „Knallhüt“ genannt, und so fließen diese beiden Wasserläufe weiter durch diese ein-

malige Auenlandschaft: mal dicht beieinander, mal eine Wiese zwischen ihnen von 100 oder 200 m Breite oder noch mehr.

Nach 10 km folgt der Plötzensee, dann mehrere km Waldwiese, bis der größte See der Gegend, der gr. Bahrenortsee folgt; dieser hat 3 Inseln und eine Halbinsel, es lebten seltene Tiere, wie Kormorane hier; hoch in einem mächtigen Baum auf einer der Inseln hauste der Fischadler. -

Der Heimweg geht über die Kalkofenbrücke am Waldestrand entlang auf besägender gr. Wiese auf eine Waldstraße, „Lohrenstrang“ genannt. Hier verlief eine Pferdebahn auf Schienen, in Loren wurden landwirtschaftliche Güter wie Korn, Kartoffeln und Personen von Busberg nach Bahnhof Crampe befördert. Das nun folgende Gut Zietenfier ist eine späte Wedel-Gründung, etwa um 1600. Von einer Anhöhe überblickt man den von Wald umschlossenen Zietenfierer See. Dies ganze Gebiet war Tützer „Rehpötchenrevier“ bis Crampe, ebenfalls eine Wedelgründung Anno 1600, noch 5 km, noch 3 km bis Flathe (der Gründer hieß so) über die „flathsche Brück“. Weit rechts der Tütsee, links die flathschen Felder, einzelne hohe Birken am Wagenweg - schließlich grüßt der dicke Tützer Kirchturm. Am Flather Ende kommen wir zur Stadt herein. Ich bin meinem Vater, der diese Gegend von der Fischerei her kannte, dankbar, daß er mir dies Stück Heimat gezeigt hat. - Ein Tützer Landsmann -

Die Johanneskirche - Wegbegleiterin von Bruno Liebsch

Trübes Vorfrühlingswetter weckt nicht allemahl trübe Gedankten; erinnert man sich - abgesehen von traurigen Erlebnissen - auch gern froher Ereignisse! -

Durch Grüße von Schulrat Jakob anlässlich der Treuerfeier für den verstorbenen Lehrer Aloys Arndt, früher Niesewanz, Kr. Schlochau, stand mit die St. Johanneskirche die sogenannte „Alte Kirche“ unverrückbar vor Augen - als Wegbegleiterin in des Wortes wahrster Bedeutung. Herr Jacob erwähnte, er kenne mich von der anheimelnden alten Kirche und der Freien Prälatur. Über seine Grüße freute ich mich sehr und erwidere sie auf diesem Wege ebenso herzlich.

Unsere alte Kirche lag neben der Prälatenwohnung, neben dem „Alten Fritz“ - gegenüber der Prälatur. Hier wurde ich getauft und gefirmt; war sie doch die erste. Die anderen wurden erst später gebaut. Von der Berliner Straße immerhin ein schöner Weg, um an den Gottesdiensten teilzunehmen. Hier fing der Kirchendienst als Meßdiener an und fand den krönenden Abschluß als Organist und Chorleiter.

Wenn ich heute auf mein 70 Jahre zurückblicke, möchte ich die Erinnerungen hieran nicht missen . . .

Mit einem Jugendchor sangen wir u. a. die Speyrer-Domfestmesse von Josef Haas und verschiedene von mit vertonte Lieder (z. B. in der Christmette, zum Ignatiusfest . . .); abgesehen von der kirchenmusikalischen Betreuung der polnischen Minderheit. Das Requiem für den verstorbenen Marschall Pilsudski zelebrierte Prälat Dr. Hartz. Es war ein Pontifikalrequiem, zu dem ca. 30 polnische Lehrer aus der Umgebung sangen . . . Sonst war ständig ein polnischer Chor zu den konkordatlich festgelegten Gottesdiensten vorhanden . . .

Erwähnenswert die Gottesdienste der höheren Schulen . . . Wohin sind sie alle? - Flog ein bunter Schmetterling vorüber? Oder die Schrotzer Wallfahrten, die von dieser weihevollen Kirche unter der Leitung des sehr beliebten Pater Schulte (S. J.) ihren Anfang nahmen: Pater Machaus sei hierbei auch erwähnt . . . Dann die vielen gemeinsam gestalteten Roratessen! Sie werden noch vielen in Erinnerung geblieben sein! Diese kleine Kirche im Halbdunkel erleben, machte einen innerlich reich und froh! - Wie vie-

le die Schwelle passiert haben mögen? Sie waren sichtlich abgetreten! Dieses Gotteshaus zog viele Beter an . .

Auf dem Kinderchor - vorn am Hochaltar - befanden sich Marienbilder, die die Kronen reliefartig hervortreten ließen. Die Gottesmutter mit dem Kinde lieb war uns greifbar nahe! - Das eine Bild war eine Nachbildung der schwarzen Madonna von Tschenstochau . . .

Er mutete an, als wäre der fromme Geist vieler Generationen in die dicken Mauern hineingebetet worden! - Und erst recht die Prozession zum Fronleichnamfest! - Eine Feierlichkeit - auch bei schlechtem Wetter! - Die Marienweihe der Jungfrauenkongregation, zu der der hochw. Bischof Kaller erschien, wird wohl den Teilnehmern ebenfalls unvergessen bleiben! Vielleicht ist einigen nicht mehr ganz erinnerlich, daß die Fastenpredigten draußen unter freiem Himmel stattfanden; es wurde dazu eine hölzerne Kanzel aufgestellt! - Da war ich noch ein Kind!

Und wer wohnte in der näheren Umgebung? Gleich neben dem Pfarrgarten: Familie Martenka; gegenüber dem Prälaten: Familie Stutzki; dann vor der Kaplanei: Pater Schulte, Pater Machaus, Familie Sydow und den Abschluß - gegenüber der alten Kirche bildete die Prälatur, wo der Generalvikar Bleske und der Offizial Dr. Klitsche wohnten. Der Pfarrgemeindsaal unter den Büros der Freien Prälatur und des Caritasverbandes war des öfteren Zeuge besinnlicher, erhebender Stunden, von denen heute noch viele reden mögen!

Ich weiß, daß kirchliche Artikel gern gelesen werden. Deshalb möchte ich zum Schluß erwähnen, daß eine frühere Schneidemühlerin, heute wohnhaft in Irland, mich mit einem Dankeschreiben für die vielen Beiträge in den Heimatzeitungen, auch schon in den Tageszeitungen daheim, gerade zu meinem 70. Geburtstag erfreute. Sie hat vor mit - um einen Tag zuvor - das Licht der Welt erblickt, sonst sind wir gleichaltrig!

50 Jahre FREIE PRÄLATUR SCHNEIDEMÜHL

Über Geschichte und Geschick der 1945 abgetrennten deutschen Ostgebiete wird heutzutage kaum noch gesprochen. So kommt vorrangig unseren Heimatzeitungen die Aufgabe zu, Bewahrenswertes aus Jahrhundertender deutscher Vergangenheit aufzubereiten für die Nachfolgeneration.

Am 31. August 1980 ist es genau 1/2 Jahrhundert her, daß die FREIE PRÄLATUR SCHNEIDEMÜHL ins Leben gerufen und damit ein Schlußstrich unter eine fast 12jährige Interimszeit mit zwei Entwicklungsstufen gezogen wurde.

1919 gingen weite Teile der Provinzen Posen und Westpreußen für Deutschland verloren; die dem Reich gebliebenen Gebiete faßte man alsbald zur neuen Provinz Grenzmark Posen-Westpreußen zusammen. Katholisch-kirchlich gesehen blieben 5 Dekanate (Betsche, Bomst, Dt. Krone, Fraustadt und Schneidemühl) deutsch, für die eine neue amtskirchliche Leitung zu bilden war. So wurde am 22.11.1920 zunächst die „Erzbischöfliche Delegatur Tütz“ gegründet und an ihre Spitze Prälat Dr. Robert Weimann (geb. 1870 in Kaintsch/Meseritz) gestellt.

Doch bereits Anfang 1923 ordnete der damalige Papst (Pius XI.) die Umwandlung der bisher dem polnisch gewordenen Erzbistum Posen unterstellten Delegatur in eine „Apostolische Administratur Tütz“ an, dies nicht zuletzt aufgrund zahlreicher Eingaben der deutschen Geistlichkeit.

Tütz unterstand nunmehr direkt der Dienstaufsicht des Heiligen Stuhles. Ein Jahr nach dem frühen Tode Dr. Weimanns (1925) trat Maximilian Kaller (geb. 1880 in Beuthen/OS) dessen Amtsnachfolge an. Zwischenzeitlich waren 3 weitere deutsch-gebliebene Kirchenkreise (Dekanate) - nämlich Flatow Lauenburg und Schlochau - mit ca. 40.000 deutschen Katholiken vom Bistum Kulm (ebenefalls 1919 an Polen gefallen) ausgegliedert und dem Tützer Administraturbezirk zugeordnet worden. Prälat Kaller ver-

legte sehr bald seinen Sitz in die aufblühende Grenz-, Provinzial- und Regierungshauptstadt Schneidemühl. Auf Vorschlag der Regierung Preußens übernahm er zugleich das Amt des Propstes an St. Johannes in Schneidemühl. Schon zu seinen Lebzeiten bescheinigte man Kaller einen unermüdlichen Einsatz und gutes organisatorisches Geschick zugunsten des Schneidemühler Kirchengebietes.

Doch bereits am 28.10.1930 weihte Nuntius Cesare Orsenigo Prälat Kaller in der Schneidemühler Kathedrale „Heilige Familie“ zum neuen Bischof des Ermland. Nebenher mußte der neue ostpreußische Oberhirte auch weiterhin Schneidemühl kirchlich mitverwalten.

Noch in der Zeit von Kallers Wirken fällt jener 31. August 1930, da Schneidemühl in den Stand einer „Freien Prälatur“ erhoben wurde. Die neue Diözese unterstand von nun an - zusammen mit dem ebenfalls im August 1930 gegründeten Bistum Berlin und der Diözese Ermland - der Kirchenprovinz Breslau.

Mit Wirkung vom 21.2.1931 setzte Papst Pius XI. den Berliner Pfarrer und Domherrn Dr. Franz Hartz als neuen Bistumschef für Schneidemühl ein. Hartz hat dort in schwerster Zeit gewirkt: 12 Jahre der kirchenfeindlichen Hitler-Aera hindurch, teilte er ebenfalls das Los der Ausweisung mit seinen Diözesanen und den Mitbürgern der Küddow-Stadt.

Nach seinem Heimgange (15.2.1953) verwalteten die Heimatpriester Ludwig Polzin (ehemals Rokitten) und Wilhelm Volkmann (früher Fraustadt) sein Amt weiter - von nun an „Kapitularvikare“ genannt, ordnungsgemäß vom Schneidemühler Konsistorium gewählt und vom Vatikan bestätigt. Sie waren jedoch Oberhirten ohne eingeterritoriales Bistum, Reisende von einem Ballungsgebiet vertriebener und neuangesiedelter Prälaturkatholiken im gesamten Bundesgebiet.

Durch die kirchliche Neuordnung der Oder-Neiße-Gebiete und in Anlehnung an die vorausgegangenen „Ostverträge“ hatte die Freie Prälatur Schneidemühl knapp 15 Jahre nach ihrer Entstehung zu existieren aufgehört.

Der dritte und letzte Kapitularvikar (Paul Snowadzki, geb. 1911 in Tirschtiegel/Meseritz) führt heute die Amtsbezeichnung „Apostolischer Visitator für Klerus und Gläubige aus der Freien Prälatur Schneidemühl“. Prälat Snowadzki wurde am 2.9.1979 mit der Goldenen Ehrennadel der Stadt Schneidemühl von Hfd. Albert Strey in Cuxhaven anlässlich des 12. Patenschaftstreffens ausgezeichnet.

Die Gläubigen aus der Schneidemühler Prälatur kommen auch heute noch zu Heimatgottesdiensten und kirchlichen Treffen in der Bundesrepublik zusammen, in Berlin-West allein 3 x pro Jahr. Ein eigenes Priesterhilfswerk - ausschließlich aus Spenden finanziert - sorgt für den theologischen Nachwuchs bzw. für bedürftige pensionierte Geistliche außerhalb des Bundesgebietes. Die Heimatkirchzeitung „DER JOHANNESBOTE“ erscheint 3 x jährlich und ist das geistige Bindeglied der verstreuten früheren Mitglieder der Prälatur.

- KUB -

RUHRPOLEN KEINE VOLKSGRUPPE

Die polnische Sprachminderheit im Ruhrgebiet, vertreten durch verschiedene Polen-Verbände, ist nicht als Volksgruppe anzusehen. Sie stellt lediglich eine reine Zuwanderungsminderheit dar. Dies hat der österreichische Professor für Nationalitätenrecht, Dr. Theodor Veiter (Wien), in Mitteilungen des Bundesvorstandes der Landsmannschaft der Oberschlesier „Unsere Meinung“ (Ratingen-Hösel bei Düsseldorf) erklärt.

+++++
Anzeigen ohne Vermerk „für HB“ sind nur persönliche Mitteilungen! Bitte vergessen Sie nie das Wort „Anzeigenauftrag“ bei der Sendung der Drucksache!

+++++

Gruß und beste Wünsche den Deutsch Kroner Geburtstagskindern

- 98 Jahre am 2.6. Fr. Martha Völskow geb. Gehrke (Hansfelde) 1 Berlin 30, Barbarastr. 22.
- 94 Jahre am 17.6. Hfd. Alfred Schütz (Schloppe) DDR 202 Altentropow, August-Bebel-Str. 8
- 93 Jahre am 3.6. Hfd. Hugo Sonnenburg (Dt. Krone Sp. Ka) 3352 Einbeck, Dreilindenweg 1, Altenheim. - Am 17.6. Fr. Anni Schwanke (Speestr.) 7052 Schwaikheim, Lerchenstr. 37.
- 92 Jahre am 30.5. Fr. Martha Prütz (Lüben) 31 Celle Altenhagen, Rohr-Kamp 16. - Am 30.5. Fr. Agnes Kewitsch (Dt.Kr.Abb.) 75 Karlsruhe 21, August-Dosenbach-Str. 17.
- 91 Jahre am 30.5. Pater Konrad Klaar (Dt.Kr. Missionsschule St. Bruno) Missionshaus St. Michael, 4054 Nettetal 2, Bahnhofstr. 9. - Am 8.6. Fr. Hedwig Garske (Mellentin) 8862 Wallerstein, Am Moritzplatz 27. - Am 11.6. Fr. Anna Lopatecki geb. Podleck (Schloppe) 28 Bremen Duchwitzstr. 20 bei Tochter Margarete. - Am 20.6. Fr. Paula Wellnitz geb. Thielemann (Lebehnke) 51 Aachen, Aussemstr. 8, bei Tochter Anna Trieb.
- 90 Jahre am 21.5. Fr. Hedwig Krüger geb. Ladwig (Berliner 18) 2301 Achterwehr üb. Kiel, Grüner Weg, bei Tochter Hilde Delfs. - Am 23.5. Fr. Wanda Schmidt (Tütz, Bahnhofstr.) 5161 Merken üb. Düren, Katharinenstr. 46. - Am 18.5. Postsekretär a.D. Hermann Modrow (Tempelburgerstr.) 12 7550 Rastatt, Steinmetzstr. 7.
- 89 Jahre am 21.5. Fr. Hedwig Westphal geb. Remer (Jastrow) 675 Kaiserslautern, Hildegardring 27, bei Tochter Christa. - Am 23.5. Zwillinge Lucia Hinkelmann u. Hedwig Buske geb. Hinkelmann (Rederitz) 3201 Farmsen üb. Hildesheim.
- 87 Jahre am 14.6. Fr. Gertrud Theuss (Dt.Kr.) 7798 Pfullendorf, Altersheim. - Am 20.6. Lehrer a. D. Oskar Turowski (Krumfließ) 437 Marl, Loestr.30. - Am 27.6. Fr. Meta Zamzow (Trebbin) 2082 Tornesch, Friedensallee 5.
- 86 Jahre am 5. 6. Schw. Oberin Angelika Funk Tütz, Elis. Krankenhaus. 6238 Hoheim. St. Marienkrankenhaus. - Am 20. 6. Fr. Martha Wunsch geb. Niko- leyczek (Schloppe) 53 Bonn, Auf dem Hackestein 17.
- 84 Jahre am 14. 6. Fr. Emma Müller geb. Schütz (Schloppe) 2409 Süsel, Neustädterstr. 36.
- 83 Jahre am 26. 5. Fr. Meta Buchholz geb. Lange (Gr. Wittenberg) 4408 Dülmen, Rödder 9, bei Tochter Irene Neumeyer. - Am 3. 6. Oberförster a. D. Ernst Kant (Schloppe) 2240 Osterrohe, Spannen- grund 5. - Am 13. 6. Fr. Frieda Rudow (Ber- liner 37) 807 Ingolstadt-Süd, Hanssonstr. 5.
- 82 Jahre am 8. 6. Fr. Elisabeth Jaster geb. Freyer (Zippnow) 559 Cochem, Bergstr. 78. - Am 12. 6. Fr. Anna Mielke geb. Konitzer (Rose, Abb.) 5472 Plaidt, Sonnenland 26, beim Sohne Johannes.
- 81 Jahre am 28. 5. Fleischbeschauer Franz Rohde (Rosenfelde) 5307 Wachtberg-Villip, üb. Godesberg, Grimmsdorferstr. 59, - Am 7. 6. Hfd. Johannes Borck (Lebehnke) 415 Krefeld, Ispelstr. 11.
- 80 Jahre am 21. 5. Hfd. Bernhard Polzin (Dt. Kr. Abb. 89) 3252 Bad Münden, Am Eilenberg 8. - Am 27. 5. Fr. Anna Bleek geb. Gehrke (Hoff- städt) 2257 Bredstedt, Gerichtsstr. 28. - Am 1. 6. Fr. Maria B u s k e geb. Dobberstein (Mehlgast) 1 Berlin 49, Bahnhofstr. 14. - Am 8. 6. Fr. Anna Golz geb. Borck (Dt. Kr. Abb. 13 a) 565 Solingen- Merheid, Eifelstr. 67. - Am 10. 6. Lehrerin a.D. Kläre J ä k e l (Schlageter 2) 67 Ludwigshafen, Heinigstr. 24. - Am 16. 6. Hfd. Paul Mallach (Südbahnhof 11) 763 Lahr, Joh. Seb. Bachstr. 29, Am 18. 6. Fr. Annemarie Krüger geb. Schwabe (Schloppe) 505 Porz-Urbach, Stralsunder 32. - Am 20. 6. Hfd. Johann Neumann (Knakendorf) 5441 Leihkaul, Krs. Meyen. - Am 22. 6. Hfd. Herbert Nasse (Schloppe, Friedrichsmühl), 586 Olpe, Biggese, Üggelmeike 26.
- 79 Jahre am 23. 5. Hfd. Rudolf Brudler (Koschütz, Jastrower 16) 4993 Rahden-Kleinendorf, Lehmför- der 142. - Am 23. 5. Fr. Margarete Dahlke geb. Schmidt (Schier 2) 41 Düsburg, Wahnheimerstr. 299, bei Tochterfam. Werner Embers. - Am 28. 5. Fr. Frieda Karsten geb. Geißler (Heimstätten 13) 24 Lübeck 1, Knud Rasmussenstr. 23. - Am 11. 6. Fr. Elisabeth Wiese (Marzdorf) 414 Rheinhausen, Ferdienandstr. 44, bei Schwester Martha Reif.
- 78 Jahre am 2. 6. Fr. Margarethe Kühn geb. Koczins- ki (Zippnow) 5374 Hellenthal, Flachland 17.
- 77 Jahre am 30. 5. Hfd. Walter Schendel (Königsber- ger 38) 5 Köln 90, Parkstr. 49. - Am 1. 6. Ober- studienrat a. D. Erich Furchtbar (Dt. Kr.) 7172 Hessential, Wachholderstr. 23. - Am 1. 6. Hfd. Alois Misiak (Königsberger) 219 Cuxhaven, Von der Kleist-Str. 18. - Am 1. 6. Fr. Margarete Jahn (Klausdorf) 6507 Ingelheim, Zuckerberg 17. - Am 11. 6. Fr. Gertrud Semrau (Kramske) 2358 Steen- kamp 35. - Am 17. 6. Fr. Magdalene Uttech (Lebehnke) 76 Offenbach-Süd, Resedenweg 13. - Am 18. 6. Fr. Elfriede Kniese geb. Münscher (Mk. Friedländer 16) 643 Bad Hersfeld, Dudenstr. 25.
- 76 Jahre am 31. 5. Fr. Anna Zopick geb. Riebschlä- ger (Ritterstr.) 4 Düsseldorf Flingerstr. 54. - Am 31. 5. Hfd. Willi Reppnow (Mk. Friedland) 806 Dachau, Joh. Selingerstr. 34. - Am 1. 6. Hfd. Paul Berndt (Markt 7) 2418 Ratzeburg, Gartenstr. 14. - Am 3. 6. Hfd. Joh. Grünke (Walter Kleemann 23) 415 Krefeld, Süchtnerstr. 58. - Am 10. 6. Fr. Hedwig Neumann geb. Schulz (Lubsdorf) 3014 Laatzen 4, Nordstr. 24. - Am 13. 6. Fr. Maria Schiewe geb. Manthey (Flott 7) DDR 2031 Ver- chen, Krs. Demmin. - Am 22. 6. Hfd. Franz Schulz (Schloppe) 85 Nürnberg, Johannisstr. 97. - Am 23. 6. Hfd. Herbert Schmidt (Bahnhofsplatz) 53 Bonn, Monschauer-Str. 16.
- 75 Jahre am 27. 5. Stellmacherm. Franz Garske (Marzdorf) 56 Wuppertal 2, Helgoländerstr. 22. - Am 28. 5. Fr. Margarete Petersohn geb. Jablonski (Königsberger 8) 219 Cuxhaven, Papenstr. 110. - Am 2. 6. Fr. Anni Pohl (Dt. Kr. Wilhelmshorst) 3 Hannover, Gr. Düwelstr. 34. - Am 2. 6. Fr. Anna Galow geb. Rönspies (Lebehnke) 216 Stade, Reiner Lange Str. 1. - Am 15. 6. Fr. Beate Koblitz geb. Steinke (Schneidemühler) 5333 Niederdollendorf, Kronprinzenstr. 3. - Am 20. 6. Fr. Elfriede Teske geb. Tetzlaff (Schrotz) 8752 Goldbach, Ortsteil Unt- tertreffebach, Am Weingarten 15.
- 74 Jahre am 23. 5. Fr. Antonie Will geb. Klatt (Neu- Strahlenberg) 72 Tuttlingen, Konzenbergstr. 28. - Am 30. 5. Fr. Maria Wendt (Schulzendorf) 5982 Neuenrade, Wemensiepen 43, - Am 4. 6. Lehrer a. D. Bruno Muth (Wusterhof 8) 478 Lippstadt 15, Beninghauserstr. 164. - Am 7. 6. Fr. Marcelle Pollner (Dt. Kr.) 5531 Berndorf, Hilles Weimer- Str. 49. - Am 10. 6. Hfd. Johannes K e r l (Freu- denfier) 470 Hamm, Starenschleife 34. - Am 12. 6. Hfd. Paul Krüger (Tütz), Feldstr. 12) 5161 Gürze- nich, Am Lindchen 14. - Am 14. 6. Hfd. Walter Ücker (Mk. Friedland) 24 Lübeck-Kücknitz, Josef Platz 13. - Am 22. 6. Hfd. Bruno Wolter (Löns- str. 2) 285 Bremerhaven, Brommy-Str. 24.

- 73 Jahre am 27. 5. Fr. Anna Schmidt geb. Polzin (Dt. Kr.) 4 Düsseldorf, Hoffeldstr. 33. - Am 31. 5. Hfd. Paul Quade (Mehlgast) 5402 Treis-Karden 2, Unter den Weinbergen 11. - Am 9. 6. Hfd. Felix Marin (Dt. Kr. Abb. 80) 435 Recklinghausen-Lenkerbeck, Nonnenbuch 87. - Am 12. 6. Hfd. Franz Gruse (Steinstr. 11) 288 Brake, Rosenburgring 85. - Am 18. 6. Hfd. Paul Schröter (Königstr. 19) 239 Flensburg, Müwigerstr. 24.
- 72 Jahre am 28. 5. Ober-Reg. Rat a. D. Kurt Venzlaff (Dt. Kr.) 5657 Haan, Jägerstr. 28. - Am 31. 5. Fr. Herta Z a n k (Mk. Friedland) 1 Berlin 44, Eckstr. 4. - Am 12. 6. Hfd. Johannes Heyers (Zippnow/. Krumfließ) DDR 27 Schwerin, Platz der Jugend 7. - Am 17. 6. Lehrer a. D. Paul Zühlke (Dt. Kr./Jastrow) 3 Hannover, Gneisenau-Str. 29. - Am 17. 6. Fr. Martha Quade geb. Kienitz (Mehlgast) 5907 Burbach, Im Handick.
- 71 Jahre am 15. 6. Hfd. Fritz Bambam (Schloppe) 2906 Wardenburg-Südmoslesfehn, Korsorstr. 98. - Am 16. 6. Fr. Marta Weber geb. Witt (Mk. Friedland) 3524 Immenhausen 1, Schlesischestr. 2. - Am 18. 6. Fr. Anna Wiese geb. Reske (Brunk) 2849 Viesbek-Vechta, Eichendorff-Str. 2. - Am 20. 6. Zwillingen Elisabeth und Erika S c h a r f (Mk. Friedländerstr.) DDR 28 Ludwigslust, Joh. Diekmannstr. 2.
- 70 Jahre am 8. 5. Fr. Emmi Marohn geb. Gurske (Henkendorf) 4981 Bünde-Hunnebrock. - Am 8. 5. Fr. Anna Heidekrüger geb. Schulz (Tütz) 1 Berlin 20, Kellerwaldweg 1. - Am 14. 5. Hfd. Josef Classen (Litzmannstr. 17 u. Mk. Friedland) 43 Essen 14, Eskensfeld 12. - Am 25. 5. Hfd. Anton Bresinski (Lebehne) DDR 2044 Reuterstadt Stavenhagen, Weberstr. 6. - Am 26. 5. Fr. Gisela v. Tesmar geb. Preuß (Dt. Kr.) 228 Tinnun/Sylt, Oster-Tesker 1. - Am 29. 5. Fr. Ingebrog Nass geb. Feist (Mk. Friedland) 23 Kiel, Waitzstr. 86. - Am 5. 6. Fr. Margarete S e m r a u geb. Wiczorek (Schulte-Heuthaus-Str. 9) 58 Hagen, Bahnhofstr. 35.

Gruß und beste Wünsche den Schneidemühler Geburtstagskindern

- 96 Jahre am 24.6. Kfm. Carl Krienke (Bäcker u. Hamburg) 4432 Gronau, Altstädterstr. 14.
- 94 Jahre am 6.6. Fr. Frieda Meister geb. Hoffmann (Zeughaus7) 1 Berlin 41, Klingsortstr. 84.
- 93 Jahre am 17.6. Fr. Anny Schwanke geb. Stephan (Küddow u. Dt. Krone) 7052 Schwaikheim, Lerchenstr. 37.
- 92 Jahre am 18.6. Fr. Emilie Kreiling geb. Galow (Jastrower 38) 2072 Bargtheide, Am Bargfeld 41.
- 91 Jahre am 3.6. Oberst. Dir. i.R. Hans Wunderlich (Grabauer 2) 4967 Bückeberg, Grüner Weg 6; Ehefrau Charlotte geb. Heine wird am 16.6. 85.
- 90 Jahre 6.6. Hfd. Erich Borsutzky (Friedrich 16) 475 Unna, Mühlenstr. 2 a. - Am 18.6. Fr. Minna Nehring geb. Mittelstaedt (Budde 5) 2061 Elmenhorst/Bad Oldesloe, Jersbekerstr. 6.
- 87 Jahre am 22.6. Fr. Josepha Galow geb. Eichstaedt (Nettelbeck 14) 212 Lüneburg, Pulverweg 2. - Am 28.6. Fr. Auguste Panske (Tannen 8) 4967 Bückeberg, Am Kirchhof 1.
- 86 Jahre am 13.6. Hfd. Klemens Frymarck (Sem. 12013) 545 Neuwied-Oberbieber, Hahneichstr. 30. - Am 16.6. Hfd. Robert Schmidt (Dirschauer 6) DDR 48 Neumburg/Saale, Saalestr. 4, bei Tochter Gertrud Manthey. - Am 21.6. Fr. Mathilde Ziegenhagen geb. Schmalz (Plöttker 11) 597 Plettenberg-Himmelmert, An der Mühle.
- 85 Jahre am 3.6. Fr. Anna Bässert geb. Steckmann (Plöttker 27) DDR 1304 Joachimstal üb. Eberswalde. - Am 11.6. Fr. Lotte Seemann geb. Getschmann (Rüster 25) 2178 Otterndorf, Bahnhofstr. 1. - Am 23.6. Hfd. Dr. Alois Weber (Sem. 13/16) 328 Bad Pyrmont, Severinstr. 4. - Am 30.6. Hfd. Edmund Kühn (Sandsee-Abb.) 2 Hamburg 33, Herbstweg 4/I.
- 84 Jahre am 5.6. Fr. Margarete Schilf geb. Ristow (Jastrower 50) 328 Bad Pyrmont, Wiesenweg 3. - Am 15.6. Rektor i. R. Alexander Schwarz (Klopstock 4/Hindenburgschule) 5022 Junkersdorf, Gertrudenhofweg 11. - Am 20.6. Hfd. Otto K r e n z (Kösliner 40) 338 Goslar, Feldstr. 36.
- 83 Jahre am 1.6. Hfd. Otto Stelter (Brauer 25) 7614 Gengenbach, Mattenhofweg 4. - Am 16.6. Fr. Helene Schmitt geb. Kowaldki (Bromberger Pl.7) 669 St. Wendel/Saar, Maler-Lauer-Str. 18.
- 82 Jahre am 1.6. Prof. Adolf Hoffmann (Handke 10 u. Rüster 4, PH-Dozent) 34 Göttingen, Himmelstiege 3. - Am 2.6. Hfd. Fr. Helene Mielke geb. Garnitz (Koschützer 16) 454 Lengerich, Bahnhofstr. 4. - Am 5.6. Fr. Martha Wiedebusch geb. Garschke (Jastrower 34) 463 Bochum 1(Linden), Im Wolfsfeld 39. - Am 14.6. Stud.Dir. Johann-Heinrich B u c k (Wirsitzer 9) 217 Hemmorr-Barsbeck, Bahnhofstr. 9. - Am 20.6. Fr. Lina Zühlke geb. Klawitter (Koehlmann 2) 4755 Holzwickede/Opherdicke, Kleiststr.97. - Am 23.6. Fr. Wanda Quick geb. Grzybowski (Krojanker 40) 4176 Soubekc, Herrenstr. 49. - Am 24.6. Fr. Else Muske (Dirschauer 38) DDR 35 Stendal, Annenstr. 8.
- 81 Jahre am 11.6. Hfd. Fritz Friedrich (Bromberger 82) Gärtner, 8859 Röhrenfeld üb. Neuburg/Donau. - Am 11.6. Kfm. Ernst Ziebarth (Königsblicker 84) 28 Bremen 41, Friedrich-Stampfer-Str. 27. - Am 18.6. Fr. Margarete Kejwan geb. Zantow (Bäckerei Gr. Kirchen) 3 Hannover, Viktoriastr. 27. - Am 21. 6. Fr. Martha Gaffri geb. Nikolai (Grabauer 17) 53 Bonn, Landsberger Str. 21. - Am 22.6. Fr. Margarete Buchholz geb. Krüger (Acker 46 u. Bismarck 6/8) 1 Berlin 33 (Dahlem)Spilstr. 3/1.
- 80 Jahre am 24.6. Hfd. Otto Domdey (Garten 56) DDR 111 Berlin-Niederschönhausen, Sachsenstr. 11.
- 79 Jahre am 8.6. Hfd. Max Knitel (Bismarck 22 u. Schönfeld) 2 Hamburg 39, Goldbekufer 23. - Am 10.6. Hfd. Franz B o r n (Sem. 19/22) 2803 Kirchweyhe, Bahnhofstr. 54. - Am 10.6. Hfd. Walter Krause (Tucheler 1 u. Albrecht 56) 5 Köln 80, Laubweg 3. - Am 11.6. Fr. Martha Altenburg geb. Pribe (Rüster 32) 288 Brake/Unterw., Paul-Brodek-Str. - Am 12.6. Hfd. Franz Trepzinski (Uhland 30) DDR 27 Schwerin, Heinrich-Heine-Str. 11. - Am 22.6. Fr. Margarete Roseow geb. Marcks (Johannis 7) DDR 35 Stendal, Lüderitzstr. 11. - Am 23.6. Hfd. Erich Kitlas (Tucheler 6) Grenzswacht, 53 Bonn 1, Bad Godesberg, Grüner Weg 34. - Am 23.6. Fr. Elfriede Schrank (Berliner Pl. 4) DDR 95 Zwickau, Blumenstr. 12.
- 78 Jahre am 7.6. Fr. Irma Flachshaar (Wiesen 42 u. Potsdam) 28 Bremen, Emmastr. 66/1. - Am 9.6. Fr. Herta Bindseil geb. Schulz (Heimstätten 22) 1 Berlin 20, Wilhelmshavener Str. 7. - Am 13.6. Fr. Helene Bosse geb. Lindenau (Grün 8) 588 Lüdenscheid, Wildwecke 12. - Am 25.6. Hfd. August Hartguth (Plöttker 46 u. König 48) 4008 Erkrath, Rathebecker Weg 13.
- 77 Jahre am 11.6. Fr. Ella Feldmann geb. Getschmann (Uschhauland) 41 Duisburg 1, Erlenstr. 116.

- Am 16.6. Hfd. Artur Ritter (Westend 50) 2433 Grömitz 2 (Cismar), Klostersee. - Am 20.6. Fr. Frieda B a r t z geb. Pomplun (Plöttker 43) 35 Kassel, Fichtnerstr. 30.
- 76 Jahre am 2.6. Landwirtschaftsrat i.R. Dr. Heinrich Lemke (Schlochau) 23 Kiel-Schulensee, Hamburger Landstr. 30. - Am 3.6. Hfd. Johann Grünke (Rüster 13 u. Dt.Krone) 415 Krefeld, Süchtelner Str. 58. - Am 13.6. Fr. Gertrud Schultze geb. Micolay (Zeughaus 18 u. Friedrich 38) 5802 Wetter/Ruhr (Wengern) Am Brasberg 42. - Am 17.6. Hfd. Gregor M i x (Lange 7) 5905 Freudenberg-Büschelgrung, Alte Kölner Str. 16. - Am 17.6. Fr. Elise Schmidt geb. Wagner (Acker 26) 1 Berlin 15, Uhlandstr. 149. - Am 17.6. Hfd. Erich Wiesner (Sem. 21/24) 2217 Kellinghusen, Poggfried 4. - Am 24.6. Hfd. Willy Moll (Bahnhof) 31 Celle, Neumarkt 6.
- 75 Jahre am 5.6. Hfd. Karl B ö l k (Ring 35) 4994 Pr. Oldendorf/Lübbecke, Jahnstr. 35. - Am 13.6. Fr. Elisabeth Ketelsen geb. Kirstein verw. Fuchs (Küddow 6, Berlin u. Meißen) 23 Kiel 1, Adolfstr. 50. - Am 13.6. Hfd. Albert Strey (Goethe 19, Sem. 22/25) 2301 Schönkirchen, Blomeweg 9. - Am 20.6. Tischlermeister Willi Helfer (Gatte Charlotte geb. Krenz, Kösliner 40 u. Berlin) 34 Goslar, Georgweg 4. - Am 20.6. Hfd. Johannes Lange (Schmiede 6) 771 Donaueschingen, Am Altweg 6. - Am 20.6. Hfd. Erich Sasse (Albrecht 17) 58 Hagen, Ascherothstr. 58. - Am 20.6. Fr. Anna Todter verw. Bronkalla geb. Engel (Eichen 25) 3 Hannover 61, Am Seelberg 7 a. - Am 21.6. Fr. Ruth Loewe geb. Gerson (Alte Bhf.) 502 North-Crest, 44 Abel-Road-Berea, Johannesburg, Südafrika. - Am 22.6. Fr. Dr. med. Margot Thinius geb. Hippler (Plöttker) 44 Münster, Telemannstr. 10. - Am 27.6. Hfd. Erich G o l z (Plöttker 59) 59 Wuppertal, Ehrenstr. 8.
- 74 Jahre am 1.6. Hfd. Ottheinrich Heubner (König u. Ring 45) 4 Düsseldorf, Weißenburgstr. 69. - Am 3.6. Fr. Frida Frase (Ring) 32 Hildesheim, Braunschweiger Str. 92. - Am 4.6. Fr. Maria Mokolke geb. Flöricke (Gneisenau 26 u. Koschütz) DDR 126 Straußberg, Bahnhofstr. 12. - Am 13.6. Fr. Margot Kraemer geb. Teuffel (Posener 18) 206 Bad Oldesloe, Finkenweg 46. - Am 22.6. Hfd. Richard Schmidt (Berlin u. Schn.) 8 München 81, Fideliostr. 158.
- 73 Jahre am 4.6. Fr. Marta Bottin geb. Horn (Zeughaus 7) 5 Köln-Delbrück, Berg. Gladbacher-Str. 999. - Am 4.6. Hfd. Erich Schulz (?) DDR 27 Schwerin, Goethestr. 4. - Am 4.6. Fr. Elisabeth R o s e geb. Hübner (Krojanker 68) 535 Euskirchen, Borgmannstr. 5. - Am 22.6. Fr. Gertrud Franke geb. Lenz verw. Brandt (Güterbhf. 4 u. Hamburg) 207 Ahrensburg, Ahornweg 11. - Am 27.6. Fr. Lucia Canis (Baggen 8) 1 Berlin 41, Kniephofstr. 26. - Am 26.6. Fr. Käthe Zackow geb. Massat (Schn. u. Kreuzberg) DDR 701 Leipzig, Balzacstr. 1.
- 72 Jahre am 1.6. Fr. Angela Beyer (Gönnert 2) 6464 Linsengericht 1, Feldstr. 7. - Am 2.6. Fr. Angela Gerth geb. Polititzki (Lange 7, Sportart. Friedrichstr.) DDR 15 Potsdam, Gr. Weinmeisterstr. 28. - Am 5.6. Hfd. Bruno Martenka (Gr. Kirchen 9 u. 10. I.R. 4) 3 Hannover, Weimarer Allee 12. - Am 8.6. Hfd. Fritz Medenwald (Alte Bhf. 41) 28 Bremen 1, Dobbenweg 6. - Am 24.6. Fr. Erna Dobberstein geb. Kruse (Am Sportplatz 4) 2407 Seeretz, Boostedtstr. 7. - Am 24.6. Fr. Hildegard Edig geb. Bartel (Roon 1) DDR 27 Schwerin, August-Bebel-Str. 21.
- 71 Jahre am 10.6. Hfd. Gerhard Moegelin (Seydlitz 4) 318 Wolfsburg, Porschestra. 35. - Am 11.6. Fr. Käthe Klotsch-Fiehn geb. Schmidt (Garten 1) 212 Lüne-

- burg, Mittelfeld 11. - Am 12.6. Fr. Elfriede Köpp geb. Moll (Bromberger 19) 2 Hamburg 13, Binderstr. 15. - Am 14.6. Hfd. Erwin Sommerfeld (König 29) 6 Frankfurt 1, Karl-Scheele-Str. 17. - Am 15.6. Fr. Dr. Magda Tessmer (Baggenweg 2) 7809 Buchholz, Waldstr. 7. - Am 30.6. Fr. Erna Karow (Schmiede 17) 2223 Meldorf, Mittelweg 5.
- 70 Jahre am 4.6. Fr. Helene Kosow (?) 1 Berlin 41, Körnerstr. 55. - Am 7.6. Fr. Anna Koniszewski (Königsblicker 22) 53 Bonn 1, Am Burgweiher 52. - Am 14.6. Fr. Emmi Busse geb. Braasch (Klappsteinweg 10) 45 Osnabrück, Lodtmannstr. 10.

Familiennachrichten

Zur Silberhochzeit am 9. Mai Fam. Günter Otto und Fr. Helga geb. Zimmer (Schn., Gartenstr. 42) in 563 Remscheid, Am Siegerpark 30. - Am 16.6. Fam. Günter Wiese und Fr. Anni geb. Grape (Schn., Acker 67) in 3252 Bad Münde 1, Luttinghauser Str. 1. - Am 23.6. Fam. Rudolf Manthey und Fr. Eveline geb. Ziebarth (Schn., Königsblicker 84) in 28 Bremen 41, Bürgermeister-Reuter-Str. 22.

Zum 40. Hochzeitstag am 22.4. Fam. Berthold Kube und Fr. Elisabeth geb. Falkenberg (Dt. Krone, Friedrich 3) in 44 Münster, Falkenweg 25. - Am 27.5. Fam. Alfred Manthey und Fr. Gertrud geb. Heyn (Schn., Kolmarer 24) in 5231 Hilmenzen, Bornenweg 11. - Am 15.6. Fam. Otto Neugebauer und Fr. Gertrud geb. Polenske (Schn., Uscher 6) in 28 Bremen 69, Emtinghauser Weg 74.

Zur Goldenen Hochzeit am 12.6. Fam. Viktor Nabelski und Fr. Elisabeth geb. Janke (Schn., Königsblicker 46) in 233 Eckernförde, Feldstet 16.

Zum Bundesverdienstkreuz 1. Klasse unserm Neustettiner Landsmann Wilhelm Hoffmann, stellvertretender Sprecher der Pommerschen Landsmannschaft, das ihm für seinen Einsatz um die Eingliederung der Vertriebenen und Flüchtlinge und um die Bewahrung ihres kulturellen Erbes verliehen wurde. Der Geschäftsführer der Pommerschen Landsmannschaft ist Mitbegründer der Stiftung Pommern und Mitglied der Stiftungen Ostdeutscher Kulturrat, Ostdeutsche Galerie Regensburg und Mitteldeutscher Kulturrat. - KK-Notizbuch

Priestergestalten der Heimat

Ein Bischof und ein Pfarrer zwischen den Nationen.

Bischof Augustinus Rosentreter 1898 - 1926



Am 4. Oktober 1876 jährte sich der 50. Todestag des 54. Bischofs von Culm/Weichsel - Chelmino. Das Bistum Culm war 1243 vom Dt. Ritterorden gegründet, dem auch die ersten fünf Bischöfe bis 1311 angehörten. 1549-1551 war Stanislaus Hosius Bischof von Culm, 1785-1795 Karl Joh. Graf Hohenzollern von Sigmaringen. Die Ur-Diözese Culm umfaßte die Gebiete zwischen den Flüssen Drewenz-Weichsel-Ossa. 1821 mit der Bulle „De salute animarum“ kamen nach neuen Abgrenzungen im Norden Teile des Erzbistums Gnesen mit dem Archidiakonamt Cammin vor Flatow-Schlachau-Konitz-Tuchel dazu. Von einem der Ahnen unseres Jubilars in der Gruft der Kathedrale in Pelplin, Martinus Rosentreter, rector scholarum et cantor in Lichnau vor Konitz bucht bei der visitatio Trebnicensis 1652 der Archidiakon von Cammin. Domherr von Trebnitz: „Vir nobilis et vere catholicus“. 270 Jahre später, 1922 dokumentierte der Päpstliche Legat in Pelplin über Bischof Augustinus: „Vir nobilis catholicus et vere Apostolicus“. 1749 hatte Georg Rosentreter aus Lichnau einen benachbarten Hof in Abrau mit 500 preuß. Morgen angekauft, für den Vater Jos. Rosentreter, geb. am 1. März 1817 noch 2000 Taler abzuzahlen hatte.

Am 13. Februar 1844 ist in Abrau als ältestes unter 15 Kindern Augustinus Rosentreter geboren. Er absolvierte mit den beiden Priesterbrüdern Ignatz (Dr. phil. Dr. Theol., Pfarrer in Mewe) und Adalbert (Pfarrer in Radawnitz bei Flatow) das Abitur im ehemaligen Jesuitenkolleg in Konitz und begann im 17. Lebensjahr am 1. Oktober 1861 das theologische Studium in Pelplin. Nach biblischen Studien in Bonn und Münster mit dem theologischen Lizentiat gekrönt, empfing er am 12. März 1870 die Priesterweihe in Pelplin und feierte unter der Studentenfahne vom KV die Primiz in der Licht-

nauer Pfarrkirche und auf dem Hof in Abrau. Nachfolger auf dem Katheder für Exegese des Dr. theol. Andreas Pankau, eines Studienfreundes im Münchener CV des späteren Prof. und Reichskanzlers Graf Hertling, verließ Prof. Dr. Rosentreter Pelplin im Kulturkampf und wanderte zu weiteren biblischen Studien ins Hl. Land ab und nach Rom. „Venisti Romam, ut profundius studiis incumbas“, so begrüßte Papst Leo XIII. den verhinderten Pelpliner Lehrstuhlinhaber. Heimgekehrt, stärkte der junge Professor die Koschneidersöhne in den Wirren des Kulturkampfes bis 1876 im Glauben. Wovon unsere Familienchronik zu berichten weiß, wenn der gelehrte Sohn der Heimat im Versteck in den Häusern und Scheunen unter dem Schutz der Bauern die Dörfer Schlagenthin (Stammstz des mütterlichen Erbhofes der Musoff), Osterwieck, Dt. Cekzin und Abrau abwanderte, und geschützt vor der verfolgenden Wachmannschaft der Bismarckschen Gendarmerie, nachts in den Kirhdörfern die hl. Messe las. 1885 zum Direktor des katholischen Lehrerseminars in Berent ernannt, gründete Dr. Rosentreter den kath. westpreuß. Volksverein und redigierte das westpr. Volksblatt mit der Sonntagsbeilage „Kreuz und Krone“. 1888 von Bischof Leo Redner zum Regens des Priesterseminars ernannt, erhielt der Lizentiat von der Fakultät in Münster 1896 die Doktorwürde. 1899 wird der Pelpliner Regens von der Mehrheit der polnischen Domherren zum Bischof gewählt und 1899 zum Bischof geweiht durch die Nachbarn aus Gnesen, Erzb. Likowski und Thiel aus Ermland.

Im Zwiespalt der öffentlichen Meinungen genoß der Bischof von Culm in Pelplin die Verehrung eines untadeligen Seelsorgers und gelehrten Oberhirten, die Achtung eines lauterer Charakters, die Bejahung seiner Maßnahmen und die besondere Würdigung seiner jurisdiktionalen Entscheidungen. In Fragen der preußischen Ansiedlungspolitik, beim Philomatenprozeß in Thorn gegen polnischstämmige Gymnasialisten und Studenten, im Schulstreik 1906 um die polnische Muttersprache stand der Bischof Rosentreter auf seiten seiner polnischen Diözesanen, nachdem er sich schon als Regens in Pelplin geweigert hatte, die Mitglieder des polnischen Philomatenzirkels im Priesterseminar zu relegieren. Immer wortkarg im Adel seines Charakters, wählte der Kirchenfürst an der Weichsel in besonderen kirchendiplomatischen Situationen das Schweigen. Als Diözesanvertreter ihn 1920 befragten: „Welchen Standpunkt werden Exzellenz nunmehr vor den polnischen Diözesanen einnehmen?“, antwortete Bischof Augustinus, vom Phänotyp her ein Römer mit der Adlernase: „Einen katholischen!“

Sein Leben war bescheiden. Schwester Cäcilie aus Abrau überreichte ihm im einzigen häuslichen Zugang zu ihm das Essen nach der Karte des Abrauer Elternhauses, verarmten Priestern schenkte er Almosen, im Testament gedachte er mit 300 Meßstipendien der dislurati, den Konitzer Franziskanerinnen aus Nonnenwerth galt seine besondere langjährige Bischöfliche Sorge, in immer kindlicher Liebe vor seinem achtbaren Abrauer Elternhaus sandte er alljährlich selbstgepflückte Blumen aus seinem Bischofsgarten auf das elterliche Grab in Damerau durch Gymnasialisten des Marianum, zu denen sein Neffe Joseph Buchholz und auch der unterzeichnete Chronist gehörten.

Schon vereinsamt unter seinen Freunden, erhielt der Jubilar 1926 in der Person des Gnesen-Posener Prälaten Stanislaus Wojtechus Okonlewski einen Coadiutor cum iure successione, nach dessen feierlicher Konsekration er sich auf sein Tafelgut Neuhoft zurückzog. In der Nacht zum Feste des hl. Franziskus wurde der langjährige Bischof durch den Tod erlöst.

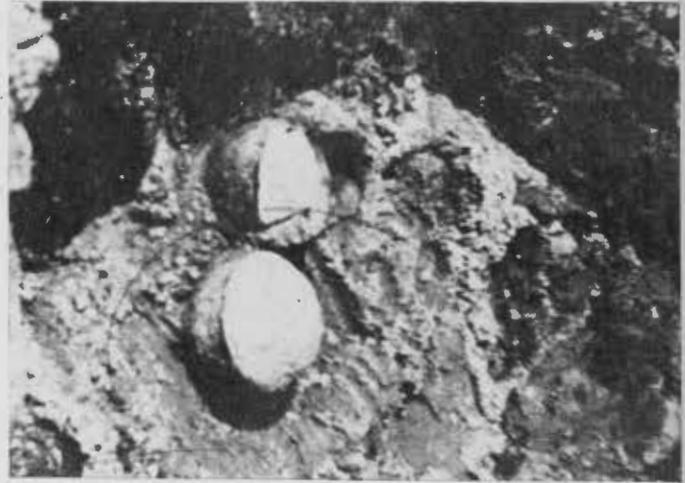
Dr. theol. Johs. Jos. Schulz, Kitzingstraße 5, 7070 Schw. Gmünd 12, Tel. 07173 / 58.38.

Funde von altgermanischen Urnen

Diese Urnenfunde im Grund und Boden des Rosen-gutes und im weiteren Ostgebiet verdanken wir der einstigen intensiven Bewirtschaftung der ostdeutschen Äcker; denn zu der Untergrundlockerung kam, wie erwähnt, das Ausgraben, Abschleppen und Sammeln großer Findlingssteine der letzten Eiszeit hinzu. Bei diesen Arbeiten mußte ich im Frühjahr 1935 in meinem Betrieb etwa 90 übergroße Steine sprengen lassen.



Dabei fielen mir auf dem Acker einige fast quadratische und rechteckige steinerne Platten auf. Sie sahen wie behauen aus, und ihre Größe schwankte zwischen 100 mal 100 mal 30 cm, oder 125 mal 100 mal 30 cm oder 150 mal 100 mal 30 cm. Diese sog. Decksteine lagen auf einem senkrecht stehenden Unterbau gleichen geologischen Materials, der einen Hohlraum umschloß. Nach vorsichtigem Abheben der Platten mit einem starken Dreibockflaschenzug; wie ihn Brunnenbauer benutzen, stieß ich zu meiner großen Überraschung in der freigelegten Kammer



auf eine unversehrte Urne. Beim weiteren Erkunden fand ich ein Grab mit jenen zwei heilen Gefäßen, welche die Abb. zeigt. Ohne sie zu berühren, benachrichtigte ich Herrn Dr. Holter vom Grenzmark-Museum in Schneidemühl. Dieser kam unverzüglich und datierte die Urnen als altgermanisch aus der Zeit von 4 000 bis 2 000 vor Christus. Mit ihm und mir legten wir dann noch weitere Steinkistengräber frei und fanden im großen und ganzen zwei unterschiedliche Urnenformen, nämlich kürzere und längere Gefäße. Nach diesem Fachmann zeugen die Funde von Begräbnisstätten germanischer Stammesfürsten oder ähnlicher Häuptlinge.

Da ich nun nicht mehr weiter graben ließ, wird dort noch heute mancher Germane ruhen und so als toter Zeuge gelten können, daß unser Deutsch Kroner Land und ganz Ostdeutschland urgermanische Erde sind.

-Johannes Konitzer -

i.R.4 lädt ein

Die Kameradschaft der Angehörigen des ehem. 4. (Pr.) Inf.-Regiments begeht am 17./18. Mai das VIII. Bundestreffen in den Räumen des Deutschen Ruder-Clubs zu Hannover, Roesebeckstraße 1. Es beginnt am 17.5. um 19.30 Uhr. Hfd. aus Schneidemühl und Dt. Krone sind herzlich eingeladen. Eine kleine Kapelle spielt zur Unterhaltung und zum Tanz. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Heimweh-Demonstration in Moskau

„Wir wollen in die Heimat!“ Dies stand auf Transparenten, die fünf Rußlanddeutsche auf dem Roten Platz in Moskau entrollten. Damit demonstrierten sie für ihre Ausreise in die Bundesrepublik Deutschland. Nach einer Minute wurden sie, ebenso wie einige westliche Korrespondenten, die diese Demonstration beobachtet hatten, letztere allerdings nur vorübergehend, festgenommen und eingeschüchtert. Dazu erklärte der stellvertretende Präsident der Europäischen Konferenz für Menschenrechte und Selbstbestimmung, Hans Graf Huyn, die Demonstration der ausreisewilligen Rußlanddeutschen und ihre Behandlung durch die sowjetische Miliz würden an das Schicksal dieser deutschen Volksgruppe mahnen, die immer noch unter der von Stalin verfügten und entrechteten Verbannung leiden müsse. Trotz zehn Jahren angeblicher deutsch-sowjetischer Entspannung werde diesen Opfern der Politik Stalins wie Hitlers in weit höherem Maße die Ausreise nach Deutschland verwehrt als etwa den Juden Rußlands die Auswanderung nach Israel. Mit diesem Verhalten mache sich die Sowjetunion eines fortdauernden Verstoßes gegen die Schlußakte der KSZE-Konferenz von Helsinki schuldig. Das gelte auch für das rüde Vorgehen der Miliz gegen Journalisten, das überdies eine Verschärfung des Kurses anzeige. Die Vorgänge bestätigten erneut die Meldung, daß Moskau mit verstärkter Unterdrückung menschenrechtlicher Bestrebungen und humanitärer Forderungen sowie rüder Behinderung dies beobachtender Korrespondenten die Olympischen Spiele vorbereitet. Graf Huyn meinte, dies wäre längst ein zwingender Grund mehr, der Moskauer Kriegsolympiade eine endgültige Absage zu erteilen.

Zwielicht

Bürgerstolz und Bürgerwohl / überall im Land, / Doch wie schaurig leer und hohl / blieb uns der Verstand.
 Brot und Spiel und Zeitvertreib / Lustig Tag und Nacht, / Niemand schaut noch auf das Leid, / Das im Dunkel wacht! —
 Brüder kennen sich nicht mehr, / Haß entstellt ihr Wort, / Einigkeit und deutsche Ehr' / Riß der Wohlstand fort. —
 Und ein Zaun aus Stacheldraht / ist uns nun beschert, / Wehe, wenn die Stunde naht, / Und es spricht das Schwert! —
 Bürgerstolz und Bürgerwohl / werden eitel Tand, — / Schaurig stirbt dann, leer und hohl, / unser Vaterland!
 (Meinem Deutsch Kroner und Schneidemühler Heimatbrief!)

Unterstützung von Angehörigen in der DDR

Unterhaltsleistungen an Verwandte in der DDR und in den Vertreibungsgebieten können bis zu 3.600 DM jährlich als außergewöhnliche Belastung berücksichtigt werden. Nach der einschlägigen Rechtsprechung des Bundesfinanzhofs ist unter „Unterhalt“ in diesem Zusammenhang die Deckung des üblichen Lebensbedarfs zu verstehen. Die Unterhaltsleistungen müssen nachgewiesen oder - soweit dies nicht möglich ist - glaubhaft gemacht werden. Bei Geldzuwendungen kann regelmäßig unterstellt werden, daß sie für den Unterhalt bestimmt sind. Bei Sachzuwendungen muß der Steuerpflichtige grundsätzlich darlegen, daß die Gegenstände dem typischen Unterhalt des Empfängers dienen und welchen Wert sie hatten. Dies kann durch eine Einzelaufstellung über den Paketinhalt erfolgen. Der Wert der Gegenstände muß grundsätzlich durch Rechnungen, Einkaufsquittungen usw. belegt werden.

Zur Vereinfachung des Nachweises kann in der Regel auf die Vorlage solcher Belege verzichtet werden, soweit der Steuerpflichtige bei Paketen bis zu einem Wert von 200 DM (einschließlich Porto) seine Aufwendungen durch Einzelaufstellungen über den Paketinhalt und dessen Wert glaubhaft macht.

Fügt der Steuerpflichtige seinen Anträgen oder Erklärungen nur die Paketabschnitte - ohne Einzelaufstellungen oder Belege - bei, so kann nur der Pauschbetrag von 30,- DM je Paket berücksichtigt werden.

Wir gedenken der Toten, die „Fern der Heimat“ starben

Bereits am 1.11.77 Fr. Helene Wellnitz geb. Heimann (Plietnitz) in 2 Hamburg 60, Merkelweg 4. - Am 16.10.79 Fr. Else Schmidt geb. Marten (Tütz, Markt 5) in 401 Hilden, Fichtestr. 4, mit 76. - Am 25.12. Fr. Agnes Frie-se (Tütz, Hindenburgstr.) in 581 Witten, Augusta-str. 34, mit 76. - Im März 80 Hfd. Kurt Jaeck (Schn., Bromberg 35) in 46 Dortmund, Arnecke-str. 21. - Am 10.2. Fr. Hedwig Bergann geb. Johlitz (Friedrichstr., Schn.) in 239 Flensburg, Adelbykeck 28, Altenpension Ruhwinkel. - Am 4.3. Fr. Maria Radtke, geb. Schulz (ehem. älteste Lubsdorferin) mit 92 in 6531 Oberheimbach. - Am 15.3. Hfd. Eberhard Panknin (Enkel Weinhaus Bruno Panknin, Bismarckstr. 2, Schn.) in 45 Osnabrück. - Am 8.4. Fr. Anna Haymann (Schn., Karl 10) mit 84 in 452 Melle 9, St. Konradhaus, wo sie mit der Schwester Helene wohnt. - Am 15.4. Hfd. Willi Uecker (Mk. Friedland) in 2 Hamburg, Abbe-str. 15, mit 84. - Am 22.4. Fr. Friederike-Emma Otto geb. Schewe (Schn., Bismarck 32) in 2239 Meldorf, Osterstr. 34, Altenheim.

Laut Postvermerk die Tützer Paul Sieg (Tafelsee) mit 80 in 7808 Waldkirch, Hauptstr. 77 und Oberstudienrätin Anna Polzin (Schulstr. 8) mit 70 Jahren in 403 Ratingen, Am Waldfriedhof 9.

Rasch tritt der Tod den Menschen an

Daß für jeden einmal die Stunde des Abschieds von dieser Welt kommt, wissen wir alle und schieben den Gedanken daran in der Jugend in weite Ferne. Alle Alten aber und auch die Jüngeren werden täglich daran erinnert, wenn der Tod zugreift. Es kann eine Erlösung sein; aber auch ein Schlag für die ganze Familie, Freunde und Bekannten. So war ich nicht wenig überrascht, als ich telefonisch den Tod von Hfd. Günther Albrecht am 13. 4. in Mainz erfuhr. Wir sprachen uns beim Bundes-treffen 1979 in Cuxhaven, und dieses Jahr besuchte er schon wieder die Patenstadt. Erschütternd, daß er jetzt bei einem Spaziergang am Main mit Gattin beim Herzanfall zu dieser sagte: „Ich glaube, ich muß sterben!“ Im Krankenhaus beruhigte man die Angehörigen; aber außer Gefahr war unser Hfd. nicht. Beim 2. Anfall ver-stummte der Herzschlag.

Überraschend kam auch die Meldung vom Tode unserer Hfd. Klara Ritz geb. Henke, mit der ich einst oft am Sandsee in Schneidemühl beim Schwimmunterricht zusammenarbeitete. Otto Krüger sandte eine Aufnahme.



Klara Ritz geb. Henke, aufgenommen am 82. Geburtstag am 16.2.1980. Lehrerin und Schüler schraubten die Zeit um 55 Jahre zurück, und ich mußte der Lehrerin versprechen, daß ich jeden 2. Monat vorspreche. Leider kann ich diesen Wunsch nicht mehr erfüllen; denn nach einem Monat konnte ich sie nur auf dem letzten Weg begleiten.“ Auch die Ww. unseres bei Königsblick 1945 gefallenen Oberstudiendirektors Dr. Georg Raddatz vom Freiherr-vom-Stein-Gymnasium in der Hantkestr., Fr. Elisabeth schloß am 20.4.1980 in 718 Crailsheim kurz vor ihrem 91. Geburtstag die Augen für immer. Ich besuchte sie

Postvertrieb: A. BRAUN
Sallstraße 76
3000 Hannover 1

H 2135 E

79100492-1004926/30421

BUSSE KAETHE

05

KRONSBURGER STR. 8

2300 KIEL 14

KLARA RITZ (Augustinus)

geb. Henke
Lehrerin i. R.
geb. 16. März 1898 gest. 13. April 1980

Unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante wurde heute nach langer Krankheit heimgelufen in Gottes Frieden.

Wir gedenken ihrer in Liebe und Dankbarkeit.

Joachim und Ursula Ritz
Dr. Burkhard und
Margareta Ritz
mit Maria, Burkhard,
Wolfgang und Godehard
Maria Mielke, geb. Henke

45 Osnabrück, Lingen/Ems, den 13. April 1980
Kurze Straße 20
früher Schneidemühl, Ringstr. 33

vor Jahren in 718 Crailsheim Gartenstr. 3, wo sie auch nach dem Verlust des Ältesten Jürgen 1941 noch den Tod der Tochter erleben mußte, der Ärztin Dr. Dorothea R. Zu den bekannten Schneidemühler Persönlichkeiten zählte auch Friseur Obermeister Franz Jesse, der im 79. Lebensjahr in Bielefeld verstarb. Für ihn wurde der Tod die Erlösung nach schwerer Krankheit.

Wie erst jetzt bekannt, starb der Fleischermeister Willi Zimmermann aus Gr. Wittenberg im September 79 in Gadebusch, Kr. Schwerin, Ernst Thälmann-Str. 30. Dort hatte er all die Jahre eine selbständige Fleischerei, die jetzt der Sohn Helmut weiterführt. Fleischermeister Zimmermann war durch die Qualität seiner Waren auch auf dem Wochenmarkt in Schneidemühl sehr bekannt.

Gott der Allmächtige nahm heute nach schwerer Krankheit meinen herzensguten Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Friseur-Obermeister

FRANZ JESSE

geb. 9.6.1901 gest. 1.3.1980
in seinen Frieden.

In stiller Trauer
Anna Jesse geb. Krüger
Gisela Lüdke geb. Zubiller
Fritz Schrewe
und Elisabeth geb. Krüger
und alle Anverwandten

4800 Bielefeld 14, Wittenberger Str. 1
fr. Neue Bahnhofstr. 9
Schneidemühl

FRIEDA KUROWSKI

geb. Karenke
geb. 25.8.1909 gest. 17.4.1980

Heute abend nahm Gott der Herr plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante zu sich in den ewigen Frieden.

In Dankbarkeit gedenken wir ihrer mütterlichen Fürsorge und Liebe, die sie uns entgegenbrachte.

In stiller Trauer
Fritz Kurowski
Kinder und Enkelkinder

4370 Marl, Am Alten Sportplatz 5
früher Schneidemühl, Martin 48

GÜNTHER ALBRECHT

geb. 20.1.1909 gest. 13.4.1980

In tiefer Trauer
Christel Albrecht geb. Wrabel
Helga Birkle geb. Albrecht
Burkhard Albrecht
Ute Möller geb. Albrecht
Dr. Herbert Albrecht
und Angehörige

65 Mainz, Lothar-Passage 10
früher Schneidemühl, Schlosserstr. 31

Nach einem reicherfüllten Leben entschlief heute unsere liebe Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

ELISABETH RADDATZ

geb. Wunder
geb. 1. Mai 1889 gest. 20. April 1980
Witwe des Oberstudiendirektors Dr. Georg Raddatz ehem. Schneidemühl, Freih.-v.-Stein-Gymnasium

Ihr Gottvertrauen half ihr, ihre schweren Schicksalsschläge zu überwinden.

Es trauern um sie
Dr. Otto Raddatz
mit Angehörigen

7180 Crailsheim, Breslauer Straße 47

Erika Schumm geb. Raddatz
mit Angehörigen

7000 Stuttgart-Vaihingen, Möhringer Landstraße 110 A

HERAUSGEBER Der Heimatbrief ist das Organ der Heimatkreise Deutsch Krone und Schneidemühl. — Er erscheint monatlich einmal.

GEGRÜNDET von Dr. A. Gramse, Zeitungsverleger W. Halb +, Pfarrer A. Loerke +.

SCHRIFTLEITUNG A. Strey (Schneidemühl) 2301 Schönkirchen, Postfach 8, Tel. 043 48 / 16 56 o. 16 06; Hans Jung (Deutsch Krone) 3007 Gehrden, Matthias-Claudius-Str. 19, Tel. 051 08 / 44 46. Beiträge bis spätestens 20. des Vormonats erbeten.

BESTELLUNGEN an Bezieherkartei A. Braun, Sallstr. 76, 3000 Hannover 1.

BEZUGSGELD auf Postscheckkonto Hannover 156 55-302- Dr. A. Gramse - Heimatbrief - 3167 Burgdorf-Ehlershausen, Waldstr. 9, Tel. 05085/426.

BEZUGSPREIS Jahresabonnement 25,— DM, halbjährlich 13,— DM, vierteljährlich 7,— DM. Bezugsgeld im voraus zu entrichten. **ANZEIGENPREIS** Je mm Höhe bei 9 cm Spaltenbreite 0,90 DM. Einzelnummern sind, soweit vorhanden, nachlieferbar.

DRUCK Buchdruckerei Otto Richter, 23 Kiel 14, Schönberger Str. 68, Tel. 04 31 / 72 52 00.